Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 7. März 1929 — Nr. 55

Die Haushaltsdebatte im Senat.

Warschau, 5. März. (Eig. Bericht.)

Heute begann die Haushaltsdebatte im Senat. Sie steht im Zeichen der von der Senatskommission vorgenommenen Aenderungen an den vom Sejm bestätigten Positionen. Es ist damit zu rechnen, daß der Senat den Haushalt im Sinne der Regierungsvorlage bestätigen und damit die erneute Ueberweisung des Budgets an den Sejm notwendig machen wird. Die Debatte im Senat wird sechs Tage dauern, in denen in Vor- und Nachmittagssitzungen die Vorlage — zusammen mit den Kommissionszusätzen ein dickes Buch — erledigt werden soll.

Zu Beginn der heutigen Sitzung ergriff als Vorsitzender der Haushaltskommission des Senats der Vizemarschall Gliwic das Wort, um in einer Ansprache das hohe Niveau der Beratungen hervorzuheben. Dabei sei an die Ausführungen des Marschalls Pilsudski gedacht. Gliwic stellte sodann den Antrag, im Plenum keine neuen Anträge zu stellen, sondern sich nur auf die Kommissionsberichte zu beschränken. Das Referat hielt der Senator Szarski, der zu Beginn seiner langen Rede auf das budgetäre Gleichgewicht hinwies, das neben der Stabilisierung der Währung den größten Erfolg der polnischen Wirtschaftspolitik darstelle. Er hob die Realität des gegenwärtigen Budgets hervor. Der Senat habe bedeutende Aenderungen vorgenommen; u. a. habe er die Höhe des Ueberschusses durch Wiederherstellung der vom Sejm gestrichenen Beträge um 13 Millionen Zloty herabgesetzt.

Warschau, 6. März. (Eig. Telegramm.) In der Debatte im Senat kamen eine Reihe von Rednern zu Wort. Der deutsche Senator Spickermann begründete die Ablehnung des Budgets durch den Deutschen Klub. Die gegenwärtige Regierung, so erklärte er, berücksichtige die Interessen der deutschen Bevölkerung in keiner Weise, obwohl gerade diese die besten Steuerzahler seien. Die kulturelle Bedrückung der Deutschen sei gegenwärtig so stark wie vor dem Maiumsturz, wenn nicht noch stärker. Das zeige die Verhaftung des Abg. Ulitz in Oberschlesien. Die Deutschen hofften auf eine gerechtere Behandlung, aber sie hätten sich schwer getäuscht. Die Regierung betreibe eine Abbauwirtschaft durch übermäßige Steuerbelastung, wobei die Einnahmen nicht immer für produktive Zwecke verwendet werden. Für die Ablehnung des Budgets sprachen sich ebenfalls die Vertreter der ukrainischen nud jüdischen Minderheiten sowie der Nationaldemokraten und der Bauernpartei Wyzwolenie aus. Der jüdische Senator Körner erklärte, daß die Regierung eine antisemitische Politik betreibe, die ein System geworden sei. Der Sozialist Posner begründete die Stimmenthaltung der Sozialisten mit der Unmöglichkeit, durch Annahme oder Ablehnung des Budgets das gegenwärtige Regierungssystem zu ändern.

Eine holländische Erklärung.

Haag, 6. März.

In der gestrigen Nachmittagssitzung der zweiten Kammer teilte der Ministerpräsident de Geer mit, daß er aus Anlaß des tieftraurigen Zwischenfalls, der sich in den letzten Tagen ereignet habe, eine Erklärung abzugeben wünsche. Bevor seinerzeit der Minister des Auswärtigen nach London abgereist sei, hätte er dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Veröffentlichung eines aufsehenerregenden Schriftstücks zu erwarten sei, von dem der Herr van Beuningen zu Rotterdam eine Abschrift bei dem Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen hinterlassen hatte. Das Original hätte von Beuningen vorgezeigt. Beide Minister bedauerten außerordentlich die erfolgte Veröffentlichung, diese sei jedoch nicht zu verhindern gewesen. Der einzige Weg, der der Regierung offengestanden habe, habe darin bestanden, den betroffenen ausländischen Regierungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Regierung sei davon überzeugt, daß Holland von keinem einzigen Volke Gefahr drohe. Der Ministerpräsident sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß diese unglückseligen Tage bald in Vergessenheit geraten mögen.

*

Durch diese Erklärung wird die ganze Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft, sie wird nur immer noch dunkler und geheimnisvoller. Wie sich nämlich jetzt herausstellt, ist Frank-Heine **wegen Paßfälschung festgenommen worden.** Sicher ist, daß er im Dienste des belgischen Spionagebüros gestanden hat. **Es geht das Gerücht, daß Frank bald freigelassen werde.** Man hat anscheinend die Absicht, die ganze Affäre auf die flämischen Nationalisten abzuwälzen. Außerdem aber wird mit Bestimmtheit erneut erklärt, daß viele wesentliche Punkte der Geheimdokumente tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Es muß im Interesse der belgischen Regierung liegen, diese Affäre **restlos aufzuklären.**

Vertagung der Minderheitsdebatte in Genf.

Genf, 5. März. (R.)

Die für Dienstag nachmittag 4 Uhr angesetzte Sitzung des Völkerbundsrates zur grundsätzlichen Erörterung des Minderheitenproblems auf Grund des kanadischen und deutschen Antrages ist kurz nach 1 Uhr abgesagt worden. Der Zeitpunkt der nächsten öffentlichen Sitzung ist noch nicht bekannt.

Zur Erklärung wird angegeben, daß das Juristenkomitee, in dem Italien, Spanien, Japan und England vertreten sind, auch heute vermutlich die Vorbesprechungen des litauischen Antrages auf sofortige Zuziehung zu der Erörterung nicht abschließen konnte. Die Schwierigkeiten scheinen darin zu liegen, daß Litauen für sich eine Sonderstellung verlangt und sich dabei auf die von ihm seinerzeit unterzeichnete Minderheitendeklaration beruft, deren Bestimmungen mit der Deklaration der übrigen Minderheitenstaaten nicht ganz identisch sind. Unter den verschiedenen privaten Besprechungen, die heute vormittag erfolgten, wird der Unterredung der Außenminister Südslawiens, Griechenlands und Bulgariens unter sich bzw. mit Briand und Chamberlain eine gewisse Beachtung entgegengebracht. Dr. Stresemann erhielt gegen Mittag den Besuch des rumänischen Ratsmitgliedes Titulescu. Außerdem hat der polnische Außenminister Zaleski das japanische Ratsmitglied Adatci aufgesucht, der bekanntlich als Berichterstatter für die oberschlesischen Minderheitsfragen amtiert.

Die Vorschläge Dandurands.

Genf, 5. März.

Den für heute 12½ Uhr angesetzten Beginn der grundsätzlichen Aussprache über das Minderheitenproblem hat das Generalsekretariat des Völkerbundes die kanadischen Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens der Behandlung von Minderheitsbeschwerden in revidierter Form veröffentlicht. Der sachliche Inhalt der bereits seit zehn Tagen bekannten Vorschläge wird durch diese Revision nicht betroffen. Die Revision bezweckt lediglich die Auffüllung einiger Lücken in den Vorschlägen, vor allem die Behandlung des Dringlichkeitsverfahrens für außerordentliche Fälle, in denen die Beschwerdeführenden ihre Klagen nicht nur ihrer Regierung, sondern sofort auch dem Generalsekretariat des Völkerbundes im Duplikat unterbreiten können.

Außerdem wird bestimmt, daß für den Fall eines Nichteingehens auf die Beschwerde dem Rechtskomitee anheimgestellt werden soll, in welchen Fällen und in welcher Form eine Veröffentlichung über den Beschwerdefall erfolgen soll. Schließlich wird bestimmt, daß Minderheitenpetitionen nicht nur vom Inlande aus, sondern auch vom Auslande her an die betreffende Regierung gerichtet werden können.

Genf, 6. März. (R.)

Bei der gestrigen Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand sind, wie in den Kreisen der deutschen Delegation verlautet, alle schwebenden Fragen besprochen worden. Obwohl Einzelheiten nicht bekannt werden, so ist doch anzunehmen, daß irgendeine positive Förderung der in Lugano erfolgten Besprechungen über die Rheinlands- und die Abrüstungsfragen vor dem Abschluß der Arbeiten des Sachverständigenausschusses nicht erfolgen kann. Die Unterredung Dr. Stresemanns mit Titulescu galt im wesentlichen der Minderheitenfrage.

Genf, 6. März. (R.) Das Hauptinteresse auf der heutigen Debatte über das Minderheitenproblem konzentriert sich auf die Verfahrensfrage. Auf seiten der Großmächte dürfte keine prinzipielle Stellungnahme gegen die kanadischen Vorschläge zu erwarten sein, während über die endgültige Haltung Polens noch nichts bekannt ist. Gegenüber der auf einigen Debatten vorhandenen Strömung, die Aussprache schon in der laufenden Tagung endgültig abzuschließen, wird auf die gestrige Erklärung Chamberlains hingewiesen, **wonach in der gegenwärtigen Tagung eine Stellungnahme noch nicht gefunden werden kann.** Dr. Stresemann wird in seiner heutigen Rede zunächst den prinzipiellen deutschen Standpunkt zu der ganzen Frage der Garantien des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten ausführen, die die deutsche Stellungnahme zur Verfahrensfrage behandelt. Zum Schluß wird er ganz bestimmte Konklusionen in Form von Vorschlägen vorbringen.

Genf, 6. März. (R.)

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat auf Grund eines Beschlusses der letzten Völkerbundsversammlung den Bauvertrag für den neuen Völkerbundspalast unterzeichnet. Die fünf Architekten, die den Auftrag erhalten haben, sind: Nenot-Frankreich, Flegenheimer-Schweiz, Broggi-Italien, Lefevre-Frankreich und Vago-Ungarn. Der Einheitsplan soll noch in diesem Monat dem von der Völkerbundsversammlung eingesetzten Fünferausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden.

„Matin" über die Minderheitenfrage

Paris, 6. März. (R.) Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin" glaubt voraussagen zu können, daß die Minderheitenfrage im Laufe dieser Ratstagung nicht erledigt werden kann, sondern einem Ausschuß überwiesen werden würde, schon deshalb, weil Chamberlain sie für zu wichtig hält, als daß sie in einer Tagung erschöpft werden könne. Unter Bezugnahme auf die gestrige Unterredung zwischen Briand und Stresemann sagt das Blatt, wenn der Völkerbund den Schutz der Minderheiten gewährleistet, so gerade deshalb, um ihre Wiederversöhnung mit dem Staat, von dem sie abhängen, herbeizuführen und die für den Frieden gefährlichen Keime zu ersticken. Briand dagegen sei der Ansicht, daß jeder Beschluß des Völkerbundes über die Minderheiten mit folgender Formel einzuleiten sei: „Um die nationale Minderheit mit dem Staate, dem sie angehöre, auszusöhnen, beschließt der Völkerbund . . .!"

Rede Stresemanns über die Minderheitenfrage.

Genf, 6. März. (R.) **In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates hielt Reichsaußenminister Stresemann die mit großer Spannung erwartete Rede über die Minderheitenfrage. Der Minister ging einleitend auf die Entwicklung der Minderheitenfrage in den letzten Jahren eingehend ein. Er präzisierte den deutschen Standpunkt und betonte, wenn es sich bei den Minderheitenbestimmungen um eine Art Uebergangsregime handeln solle, das den Zweck habe, die Minderheiten in die Mehrheiten ihrer Staaten aufgehen zu lassen, so müsse er dem auf das bestimmteste widersprechen. Nach längeren Ausführungen, in denen der Minister besonders das Verfahren bei Minderheitsbeschwerden behandelte, stellte er dem Rate folgende Vorschläge dringend zur Erwägung:**

1. Eine Besserung des normalen Verfahrens bei der Behandlung von Minderheitsbeschwerden;

2. in Aussicht zu nehmen, daß die bisher geübte Ausscheidung der beteiligten Nation bei Minderheitenbeschwerden durch ihre Hinzuziehung ersetzt wird;

3. zu prüfen, in welcher Weise der Völkerbund seiner Garantiepflicht außerhalb des Gebietes der Petitionen zu genügen hat.

Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der kulturelle Friede der Völker untereinander stärker als Paragraphen für den Frieden wirkten.

Feldmarschall Robertson warnt vor dem Rüstungswettbewerb.

London, 6. März. (R.) **Feldmarschall Sir William Robertson äußerte gestern abend in einer Rede eine ernste Warnung gegen den zunehmenden Rüstungswettbewerb und die Gefahr eines neuen Weltkrieges. Er sagte: Obwohl der Krieg von allen Nationen jetzt mehr oder weniger verurteilt wird, gingen die Vorbereitungen für den Krieg in der früheren Weise vonstatten. Frankreich und Italien haben ungefähr ebensoviel Mann unter den Waffen wie 1914. Deutschland beschwert sich dauernd über das, was es seine wehrlose Stellung nennt, und die militärischen Beschränkungen, die Deutschland in Versailles auferlegt wurden, können nicht mehr lange aufrechterhalten werden. Andere mitteleuropäische Nationen sind stark bewaffnet und bereit, sich gegenseitig an die Kehle zu springen. Amerika hat den Kelloggpakt angenommen. Dies hat jedoch nicht gehindert, daß es 14 weitere Kreuzer bauen wird.**

Kampfansage gegen Stalin

Von Axel Schmidt.

Wer geglaubt hat, daß Verbannung und Krankheit aus Trotzki einen stillen Mann machen würden, der kannte sein Temperament nicht. Trotzki hat, wie ein Brief an den „Daily Expreß" zeigt, seine agitatorische Tätigkeit bereits aufgenommen. Er schildert in diesem Brief die Vorgänge vor seiner Verbannung nach Konstantinopel, sein hartes Leben in Sibirien und das scharfe Zensurverbot gegen seine Korrespondenz. Die Verbannung ins Ausland sei über ihn verhängt worden, weil man ihn beschuldigte, einen Aufstand gegen die Sowjetregierung vorzubereiten. Die treibende Kraft für seine Verschickung nach Konstantinopel sei der Vorsitzende des Wzik, Kalinin, gewesen. Der einzige Bauer in der Sowjetregierung, der deswegen Trotzkis bauernfeindliche Einstellung seit jeher scharf bekämpfte. Am Schluß dieses Briefes erklärt Trotzki, daß er nach wie vor der Weltrevolution, dem Marxismus und dem Bolschewismus treu geblieben sei.

Noch mehr. Trotzki beginnt schon seine Anhänger in Europa zu sammeln und zu organisieren. In einem Zirkularbrief teilte er ihnen mit, daß er nicht länger als zwei Jahre im Ausland zu bleiben gedenke. Inzwischen dürfte, so versichert Trotzki, die von ihm geleitete Bewegung auch in Rußland die Oberhand gewonnen und Stalin aus der Partei gedrängt haben. Und weiter wird gemeldet, Trotzki plane im Mai dieses Jahres einen Kongreß von Vertretern der Trotzkisten aller Länder zusammenzurufen. Auf dieser Tagung soll Trotzki zum Führer aller Trotzkisten Europas gewählt, der weitere Kampf gegen Stalin besprochen, sowie über die Gründung einer eigenen Internationale verhandelt werden.

Nun ist es selbstverständlich, daß Trotzki, um seine Anhänger, denen schwere Strafen drohen, zum Ausharren zu veranlassen, Stalins bevorstehenden Sturz in Aussicht stellt. Man brauchte diese Kampfansage nicht allzu ernst zu nehmen. Denn bisher hat Trotzkis große publizistische Kraft es im entscheidenden Augenblick an rücksichtslosem Tatwillen fehlen lassen. Es ist noch unvergessen, daß sich Trotzki seinerzeit als Kriegskommissar abhalftern ließ, ohne sich, gestützt auf seine Popularität im Roten Heer, seiner Haut zu wehren. Aber die bittern Jahre der Verbannung werden auch ihn belehrt haben, daß ein Mann wie Stalin nicht durch noch so geistreiche Pamphlete zu stürzen sei.

Sollte Trotzki noch eine politische Zukunft beschieden sein, so läge der Grund dafür, in seinem so beweglichen Geist, der es fertig bringen könnte, sich zum Sturze Stalins mit der immer stärker werdenden Opposition der Rechten zu verständigen. Nach allgemeinem Urteil beginnt sie immer unerschrockener ihr Haupt zu erheben und Stalin für die schlechter werdenden wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse verantwortlich zu machen. Tomski, der Führer der Gewerkschaften, und Bucharin, der bisherige Leiter der III. Internationale, sind die Rufer im Streit gegen Stalins Politik. Aber auch Rykow, der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, soll mit diesen beiden Männern offen sympathisieren. Schon heißt es in Moskau, daß diese drei Politiker beim Politbüro und beim Vollzugskomitee die Abberufung Stalins als Parteisekretär beantragt haben. Stalin freilich ist nun nicht der Mann, um die Regierungsgewalt

gutwillig aus der Hand zu geben. Vielmehr würde er es auf einen Kampf auf Tod und Leben ankommen lassen. Wie weit sich die Verhältnisse zugespitzt haben, zeigt auch die Meldung, daß auf einer Parteikonferenz in Moskau ein Stalin-Anhänger Bucharin und Tomski warnte, bei ihrer ketzerischen Ansicht zu verharren, weil sie sonst das Schicksal Trotzkis teilen würden.

Die Opposition von links und rechts benutzt selbstverständlich die sehr schlechte wirtschaftliche Lage, um Stalin bei der Masse für das Fehlen der Lebensmittel und der zu hohen Preise für Industriewaren verantwortlich zu machen. Stalins rechte Hand in Wirtschaftsfragen, Mikojan, hat soeben eine Inspektionsreise urch Sibirien gemacht. Er kehrte mit der Feststellung zurück, daß der Bauer Getreide nur unter der Hand für sehr hohe Liebhaberpreise verkaufe, um dafür die teuren Industriewaren ersiehen zu können. Für die niedrig angesetzten Staatspreise dagegen, ist kein Getreide zu erhalten. Sehr große Besorgnis rief in Moskau Mikojans Beobachtung hervor, daß die Bauern lebhafte Beziehungen zum Roten Heer zu unterhalten beginnen, um ihre in ihm dienenden Söhne über die wahre Lage im Dorf aufzuklären.

Zieht man all dieses in Betracht, so ist es nicht unmöglich, daß der Endkampf zwischen Stalin und der immer größer werdenden Opposition von links und rechts im Anzug ist.

Sind diese Beobachtungen richtig gesehen, so steht der Bolschewismus erneut vor einer schicksalsschweren Stunde.



Mahatma Gandhi.

Nach einer Rede des indischen Nationalistenführers Gandhi, der die Bevölkerung zum Boykott der ausländischen Stoffe aufgefordert hat, kam es in Kalkutta zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern Gandhis und der Polizei. Den unmittelbaren Anlaß zum Einschreiten der Polizei gab der Versuch der Nationalisten, ein Freudenfeuer aus den in der Stadt erbeuteten ausländischen Stoffen zu veranstalten.

Eine Erklärung Ghandis.

London, 6. März. (R.) Der indische Nationalistenführer Mahatma Ghandi äußerte sich über seine Stellung gegenüber England vor Pressevertretern. Ghandi, der bekanntlich vor kurzem von den englischen Behörden in der indischen Stadt Kalkutta verhaftet, dann aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen wurde, erklärte, daß es nicht richtig sei, wenn behauptet werde, daß er in Indien eine Stimmung schaffen wolle, die eine englisch-indische Verständigung unmöglich mache. Auch sei er nicht Anhänger eines allgemeinen Boykotts englischer Waren. Gegen die Einfuhr von europäischem Wolltuch habe er sich allerdings öffentlich eingesetzt. Dieses Auftreten sei auch der Grund für seine Verhaftung gewesen.

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 6. März. (R.) Ueber die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen äußerte sich der österreichische Landwirtschaftsminister Taler gegenüber einem Pressevertreter. Es sei bekannt, daß die landwirtschaftlichen Kreise Oesterreichs an dem Zustandekommen des Handelsvertrages mit Deutschland das allergrößte Interesse hätten. Wenn jetzt in den Verhandlungen eine Stockung eingetreten sei, so sei dies darauf zurückzuführen, daß die österreichische Regierung die Verhandlungen erst dann weiterführen wolle, wenn sich gewisse Vorfragen durch engere Fühlungnahme mit den Interessenten geklärt hätten. Im einzelnen teilte der österreichische Landwirtschaftsminister noch mit, daß Oesterreichs Landwirtschaft besondere Wünsche habe hinsichtlich der Ausfuhr von Rindvieh und Pferden. Ferner wünsche die österreichische Landwirtschaft eine Erleichterung für die Ausfuhr von Holz, Obst und Käse.

Keinerlei rosige Hoffnungen.

Die politische Spannung. — Der Finanzminister. — Die Minderheitenfrage

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. März.

Der politische Korrespondent des Krakauer „Kurjer Codzienny“, der seine Informationen stets aus amtlichen Quellen schöpft, hat heute seinem Blatte einen ausführlichen Bericht über die politische Lage geschickt, der von um so größerer Bedeutung ist, als er den Standpunkt der Regierungskreise, die sich sonst in völliges Schweigen hüllen, aufzeigt. In diesen Kreisen nimmt man, wie der Artikel ausführt, an, daß der gegenwärtige Augenblick einer innerpolitischen Krise gleichkomme. Die augenblickliche Atmosphäre weist eine politische Spannung auf, wie sie seit drei Jahren in Polen nicht bestanden hat. Die letzte Rede Pilsudskis und der entschiedene Standpunkt des Regierungsblocks prophezeien dem Sejm keinerlei rosige Hoffnungen. Wenn auch die Befürchtungen der parlamentarischen Kreise über eine bevorstehende Vertagung oder Auflösung des Sejm für übertrieben gehalten werden, so ist, nach der Meinung der Regierung, eine Klärung der Lage unvermeidlich. Im übrigen ist man in Regierungskreisen mit dem Erfolg der Rede Pilsudskis nicht unzufrieden; man weist vielmehr darauf hin, daß die Anklagen Pilsudskis gegen die früheren Kriegsminister die vom Sejm erhobene Anklage gegen den Finanzminister Czechowicz in starkem Maße ausgeglichen habe. Die Rede Pilsudskis werde übrigens auch auf anderem Gebiet nicht ohne Folgen bleiben. (?!) Die Regierungskreise bezweifeln, daß Pilsudski auf die von ihm erhobenen Anklagen noch mehr eingehen wird. Er rede nur dann, so heißt es in einer bei den verantwortungsvollen Leitern eines Staates ziemlich ungewöhnlichen Weise, wenn es ihm gerade passe, und nicht, wenn die anderen es verlangen — und zwar besonders dann nicht, wenn diese anderen Abgeordnete sind.

Ueber

die Frage der Minderheiten

die in der Genfer Ratstagung zur Sprache gelangt, erklärt der Korrespondent, daß die These Dandurands über die Ausdehnung der gegenwärtigen Minderheitenverträge für Polen unannehmbar sei, da ein weiterer Ausbau der Minderheitenverträge die Expansionstendenzen der Minderheiten ermöglichen und denjenigen Staaten ihre Politik erleichtern würde, denen es aus politischen Gründen an der Erhaltung von Fermenten in anderen Staaten gelegen ist.

Der Stresemannsche Antrag dagegen ist noch ganz allgemein gehalten. Indessen wird auch dessen Tendenz, eine ständige Minderheitenkommission zu schaffen, auf den entschiedenen Widerstand der Minderheitenstaaten stoßen. In polnischen Regierungskreisen glaubt man daher, daß die gegenwärtige Debatte, die sich hauptsächlich auf der Plattform der deutsch-polnischen Beziehungen in Oberschlesien abwickeln wird, auf der gegenwärtigen Ratstagung zum Abschluß gelangen und die Schaffung einer besonderen Kommission zur Folge haben wird.

Ganz besonders ausführlich befaßt sich der Artikel mit den „katastrophalen Folgen“ des Antrages der Linksparteien gegen den Finanzminister Czechowicz. Am Tage nach dem Bekanntwerden des Antrages seien die Aktien der polnischen Stabilisierungsanleihe in Neuyork um 6 Punkte unter den Emissionskurs gefallen. Auch dem weiteren

Auslandskredit

habe das „demagogische“ Vorgehen der Linken geschadet. In diesem Zusammenhang weiß der Korrespondent mitzuteilen, daß am Freitag eine polnische Delegation, aus dem Direktor der Landwirtschaftsbank, Staniewski, und dem früheren Justizminister Meysztowicz bestehend, nach Paris gereist ist, um über die Frage der Zentralbank für langfristige landwirtschaftliche Kredite mit den französischen Finanzleuten zu unterhandeln, nachdem die Möglichkeit einer Unterbringung polnischer Papiere in Amerika von dem Finanzkontrolleur Dewey selber als zurzeit nicht gegeben bezeichnet worden ist. Die Vorbereitungen für diese Unterhandlungen dauern bereits ein Jahr, und gerade in diesem Augenblick habe das Parlament den Finanzminister unter Anklage gestellt — was keine gute Reklame für den polnischen Kredit bedeuten kann.

Auch die sich mehrenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben unter dem Antrag gelitten. Die allgemeine Konjunktur ist einer ständigen Verschlechterung ausgesetzt. Die allgemeine Liquidität nehme zusehends ab, der Privatdiskont steige in gleichem Maße wie die Zahl der Wechselproteste. Unter diesen Umständen gewinnt die weitere Abwicklung der parlamentarischen Streitigkeiten mit der Regierung ein besonderes Interesse. Wir wollen mal sehen, in welcher Richtung die weitere Entwicklung vor sich gehen wird — droht der Korrespondent den Abgeordneten.

Die Kriegsminister Polens bis zum Maiumsturz.

Im Zusammenhange mit der aufsehenerregenden Stelle in der Senatsrede des Marschalls Pilsudski ist es nicht überflüssig, die Persönlichkeiten in Erinnerung zu bringen, welche bisher in Polen das Amt des Kriegsministers versehen haben. Es sind dies:

1. General **Wroczyński**, der für die Stellung des Kriegsministers im Jahre 1918 vom Staatsoberhaupte Pilsudski vorgeschlagen wurde;
2. General **Leśniewski** †;
3. General Kazimierz **Sosnkowski**, der Stabschef der 1. Brigade der Legionen, ein langjähriger Freund und der nächste Mitarbeiter des Marschalls Pilsudski;
4. General Władysław **Sikorski**, der frühere Chef des Militärdepartements des Obersten Nationalkomitees, Kommandant der Kampfgruppe in Polesien im Jahre 1918, Führer der 5. Armee im Jahre 1920, Präses des Ministerrates im Jahre 1922 (eine Stellung, die er im Einklange mit dem Wunsche des Marschalls Pilsudski übernahm), Kriegsminister im Kabinett von Władysław Grabski, zuletzt nach dem Maiumsturz Korpskommandant in Lemberg;
5. General Graf Stanisław **Szeptycki** (von dessen Brief bereits die Rede war);
6. General Lucjan **Żeligowski**, der bekannte Eroberer Wilnas, Kriegsminister im Kabinett des Grafen Alexander Skrzyński;
7. General **Malczewski**, der zwei Tage lang Kriegsminister im letzten Witoskabinett war.

Kein einziger von diesen Militärs hat in den Kreisen seines Verkehrs je zum Zweifel an der Tadellosigkeit seines Privatlebens Anlaß gegeben. Wie kann es die polnische Oeffentlichkeit über sich bringen, einen von diesen Männern mit der Vorstellung von veruntreuten Geldern und daraus bestrittenen lustigen Banketts in Gesellschaft von Dirnen in Verbindung zu bringen? Und doch ging diese Anklage von der autoritativsten Persönlichkeit des Staates aus! Das gibt der Angelegenheit den überaus peinlichen Aspekt und läßt die Möglichkeit persönlicher Verwicklungen befürchten.

Wieder ein Vortrag des Westmarkenvereins.

Posen, 6. März. Der kleine Zuhörerkreis, den der gestrige Vortrag von Dr. Trzciński, früher Minister des ehem. preußischen Teilgebiets und jetzt Hauptvorsitzender des Westmarkenvereins, aufzuweisen hatte, hat den Veranstaltern wohl zur Genüge bewiesen, daß es an der Zeit war, die Vortragsflut abzustellen. So steht denn auch nur noch ein Vortrag bevor, den ein Vertreter der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein, natürlich in deutscher Sprache (!), halten wird. Dann zieht sich der Verein, nachdem er mehrere Wochen dem angreifenden Rampenlicht der Oeffentlichkeit nicht unscharf ausgesetzt war, von den erlittenen Strapazen hinter die Kulissen zurück, um wahrscheinlich über neuen Aufgaben zu brüten. Denn die alten sind doch schon ein wenig fadenscheinig geworden.

Herr Trzciński sprach mit einem starken Pathos, das leider verpuffte, weil die gähnende Leere nicht in dem gewünschten Maße aufnahmefähig sein konnte. Das ideologische Gemälde, das der Redner zeichnen wollte, fiel bei aller Mühe etwas blaß aus. Stärkere Farben wurden lediglich bei der Liquidationsfrage aufgetragen, die ja auch das Steckenpferd der freiwilligen Westmarkbeschützer von jeher gewesen ist.

Man merkte den tiefen Unwillen darüber, daß die Regierung wegen mannigfacher Rücksichten internationaler Natur das Liquidationsproblem nicht hätte entsprechender angreifen können, während Frankreich gleich nach Friedensschluß sehr gute Aufräumungsarbeit geleistet habe. **Ein Trost ist die Agrarreform.**

Etwas „schleierhaft“ war eine Anspielung auf Danzig, die ganz nach einer Bestätigung jener Denkschrift aussah, die einen polnischen Feldzugsplan gegen Danzig betraf und von der Polnischen Telegraphenagentur dementiert worden ist. **Man müsse es dazu bringen, daß Danzig die alte „Treue des Jahres 1815“ wieder aufbrächte, wo es auf dem Wiener Kongreß die polnische Unabhängigkeit rege verfochten habe.**

Neben diesem geschichtlichen Streifzuge sei noch die Tatsache erwähnt, daß der „überparteiliche“ Westmarkenverein den Eindruck hat, als ob das polnische Volk in der deutschen Frage schliefe und geweckt werden müßte. Dabei wird es von recht vielen Blättern „ständig wach“ erhalten.

Also auch hier ist die Sorge unnötig, wie man sich überhaupt um verschiedene Dinge unnütze Kopfschmerzen macht, so z. B. um die Loyalität der Deutschen, die der Verein mit „Argusaugen“ verfolgt.

Ossendowskis „Dank“ an Deutschland.

Der **„Germania“** wird aus Kattowitz berichtet:

Der polnische Literat F. A. Ossendowski, dessen Reisewerk „Tiere, Menschen und Götter“ seinerzeit auf dem deutschen Büchermarkte ungeheures Aufsehen erregte, hat vor einigen Tagen im Krakauer „Kurjer Codzienny“ ein Feuilleton veröffentlicht, in dem er Deutschland mit Gift und Galle bespritzt, wahrscheinlich, weil es das Land ist, das ihn reich und bekannt gemacht hat. Die Kälte der letzten Tage, der er sein Feuilleton weiht, gibt ihm Anlaß zu folgender gescheiter Bemerkung: „In dieser Zeit würde selbst Hindenburg es nicht fertigbringen, die Deutschen, denen die Nasen erfrieren, in den Krieg zu führen, nicht einmal mit dem Schlagwort „Drang nach Osten“ oder „Wacht am Rhein“.“

Herr Ossendowski setzt sich ferner mit den „Fälschungen“ auseinander, die in Deutschland von den „offiziellen hakatistischen Schmieren“ in Berlin über Polen verbreitet werden, die man schon in Dresden, München, Köln und Frankfurt nicht mehr glaube. Dieser „unverschämte Schwindel“ sei aus Konkurrenzgründen von den Gruben- und Hüttenbesitzern Deutschlands ins Werk gesetzt. Diese Herren von der Kohle wollten angeblich keinen Handelsvertrag mit den „unkultivierten, die nationalen Minderheiten knechtenden Polen“ unterzeichnen. Der „Hund liegt“, wie Herr Ossendowski geschmackvoll in einem in deutscher Sprache eingeflochtenen Zitat feststellt, „jedoch darin begraben, daß das polnische Grubensystem viel zeitgemäßer und technisch besser organisiert sei (!!) als der Bergbau in Deutsch-Oberschlesien und daher um 30 Prozent billiger liefern könne, so daß die Deutschen nach Abschluß eines Handelsvertrages einige ihrer Kohlenbetriebe schließen müßten.

Die erforderlichen Informationen hat sich Herr Ossendowski nach seiner Angabe von einem gut informierten Agitator aus Oberschlesien erzählen lassen, der ihm diese Dinge lachend erzählt haben soll. Eine Reihe weiterer Geschmacklosigkeiten gegenüber Deutschland erweist sich als nur schwer ins Deutsche übersetzbar, was nicht zu verwundern ist, da Herr Ossendowski bekanntlich über eine höchst phantasiereiche Sprache verfügt. Man wird sich vielleicht in Deutschland nunmehr lebhafter daran erinnern, daß kein Geringerer als Sven Hedin Herrn Ossendowski einen großen Lügner genannt hat.

Wieviel die zehn polnischen großen Städte für ihre Bürger ausgeben.

Gegenwärtig sind die polnischen Städte damit beschäftigt, ihre Budgets für das nächstfolgende Wirtschaftsjahr zusammenzubauen. Da letzten Endes die Bürger diejenigen sind, welche die Ausgaben ihrer Stadtverwaltungen zu bestreiten haben, so dürfte es interessant sein, einen Einblick in die Art, wie sich diese Ausgaben verteilen, zu erhalten.

Obwohl uns vorläufig nur genaue statistische Angaben für das Jahr 1927 zur Verfügung stehen, so sind doch keine so wesentlichen Verschiebungen eingetreten, als daß die nachfolgenden Zahlen nicht auch für die Gegenwart zutreffend sein könnten.

Wir wollen nun die zehn größten Städte in Polen vornehmen und an Hand von Zahlen Vergleiche anstellen.

Den Bürger interessiert zweifellos am meisten, mit welcher Summe er durch die Wirtschaft seiner Stadt belastet wird. Diese Summe ergibt sich, wenn man die Höhe des Stadtbudgets durch die Zahl der Einwohner dividiert.

Zunächst also die ordentlichen Ausgaben: Hier stellt sich heraus, daß die Stadt Krakau am teuersten wirtschaftet, denn es entfallen auf einen Einwohner 90 Złoty 47 Groschen jährlich. An zweiter Stelle steht Warschau mit 81,59 Złoty, dann folgen: Posen mit 80,05 Złoty, Lemberg 75,78 Złoty, Bromberg 53,22 Złoty, Lodz 48,93 Złoty, Wilna 40,85 Złoty, Czenstochau 40,13 Złoty, Bialystok 34,35 Złoty und zum Schluß Schluß Lublin mit 28,99 Złoty.

Anders sieht diese Proportion bei den außerordentlichen Ausgaben aus. Für Bauten und Anschaffungen, also für sogenannte Investitionen, opfert die Stadt Posen am meisten, und zwar entfallen hier 73,68 Złoty pro Einwohner. An zweiter und dritter Stelle figurieren Lublin mit 73,48 Złoty und Czenstochau mit 56,70 Złoty. Dies ist in erster Linie damit zu erklären, daß in diesen Städten gegenwärtig die Kanalisation durchgeführt wird. Fast um 50 Prozent weniger als Posen gibt Warschau für Investitionen aus, und zwar entfallen 38,13 Złoty pro Kopf; weiter kommen dann Lemberg mit 32,52 Złoty, Bromberg mit 32,14 Złoty, Krakau mit 27,60 Złoty, Lodz mit 26,50 Złoty, Bialystok mit 22,56 Złoty. Am wenigsten baut und schafft jedoch die Stadt Wilna, denn bei ihr ergibt sich die rekordmäßig niedrige Ziffer von 10,91 Złoty für den Einwohner.

Besonders bezeichnend für die Wirtschaft einer Stadt sind ihre Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit. Scheinbar billig kommt hier die Stadt Bialystok weg, denn auf einen Bürger entfallen nur 5,74 Złoty; im Verhältnis zum Gesamtbudget betragen die Verwaltungskosten jedoch 17 Prozent. Die Palme der Billigkeit muß Warschau zugesprochen werden, denn hier belaufen sich die Verwaltungskosten nur auf 11 Prozent des Budgets. Ganz der Tradition galizischer Bürokratie entsprechend, hat Krakau mit 29 Prozent (26,09 Złoty pro Einwohner) die teuerste Verwaltung. Gleich hinter Krakau kommen Lublin mit 25,5 Prozent, Lemberg mit 23,5 Prozent, Czenstochau mit 23 Prozent, Wilna mit 21 Prozent, Lodz mit 20,7 Prozent, Bromberg mit 17,5 Prozent. Gleich nach Warschau verwaltet Posen seine Stadt mit den geringsten Unkosten, denn hier ist das Verhältnis der Verwaltungsausgaben zum Gesamtbudget 14 Prozent.

Zum Schluß fragt sich noch, wieviel die er-



Zu der Revolution in Mexiko.

Nach den neuesten Meldungen ist es den Aufständischen gelungen, die Hauptstadt Mexiko-City von Norden, Osten und Südosten her völlig abzuriegeln. Bisher sind zehn Provinzen in den Händen der Revolutionäre, die auf der ganzen Linie im Vormarsch begriffen sind. — Der geistige Führer der Revolution ist der frühere mexikanische Gesandte in London, Valenzuela, der nach dem Siege der Aufständischen den Posten des Staatspräsidenten übernehmen soll.

Ein wichtiges Rundschreiben über den Lebensmittelverbrauch.

Das Innenministerium hat ein Rundschreiben erlassen, welches den Handel mit Lebensmitteln betrifft und dessen Bestimmungen lauten:

Beim Verkauf von Lebensmitteln sind folgende sanitäre Erforderungen zu beachten:

1. Lebensmittelgeschäfte müssen rein gehalten werden. Die Wände müssen mit heller Oelfarbe gestrichen oder geweißt sein und bis zur Höhe, in welcher Lebensmittelprodukte gelagert werden, mit einem Oelanstrich, Kacheltafeln bzw. einem anderen leicht abwaschbaren Material überzogen werden. Der Fußboden muß dicht gelegt werden und aus einem undurchlässigen Material oder Kacheln bestehen. Die Tischplatten müssen aus einheitlichem Marmor, aus Glas oder aus harzfreiem Holz ohne Risse und Spalten verfertigt sein und ständig rein gehalten werden. In Molkereigeschäften müssen die Lebensmittelprodukte vom Publikum durch einen entsprechenden Verschlag bzw. Bedeckung getrennt sein.

2. Lebensmittelgeschäfte dürfen nicht unmittelbar mit Wohnungen verbunden sein und dürfen auch nicht als Wohnung oder Schlafgelegenheit benutzt werden.

3. In allen Lebensmittelgeschäften müssen täglich gereinigte Spucknäpfe sowie ein Waschtisch mit fließendem Wasser, desgl. Seife und Handtuch bereit stehen.

4. Lebensmittelprodukte, wie z. B. Butter, Käse, angeschnittene Fleischware, Konditorwaren ohne Verpackung, welche ohne vorheriges Waschen oder Kochen zum unmittelbaren Genuß bestimmt sind, müssen unter Glas gehalten werden, und zwar um diese Waren vor Verunreinigung durch Staub und Ungeziefer sowie durch Berühren mit den Händen zu schützen.

5. Das Auslegen von Lebensmittelprodukten in Schaufenstern ist nur in besonderer Verpackung zulässig sowie unter der Bedingung, daß die Ware vor allen Verunreinigungen genügend geschützt ist.

Säcke und Gefäße, welche Mehl, Grütze, Salz, Zucker usw. enthalten, müssen auf Unterlagen in Höhe von 20 bis 30 Zentimeter untergebracht werden.

6. Prinzipiell dürfen in Lebensmittelgeschäften Artikel, welche einen spezifischen Geruch absondern, wie Petroleum, Seife, Leder oder ähnliches nicht verwahrt noch auch verkauft werden. Lediglich in kleinen Ansiedlungen mit geringer Zahl von Geschäften ist der Verkauf dieser Artikel in Lebensmittelgeschäften zulässig, jedoch unter der Bedingung, daß sie von der Eßware streng gesondert gelagert werden.

Der Verkauf von Rauchwaren in Lebensmittelgeschäften ist nur dann zulässig, wenn Zigarren und Zigaretten verpackt und in besonderen verglasten Schränken gelagert sind.

7. Lebensmittelprodukte dürfen nur in reines, nicht bedrucktes und nicht beschriebenes Papier verpackt sein.

8. Personen, welche beim Verkauf von Lebensmitteln beschäftigt sind, müssen gesund sein, bei der Arbeit weiße Schürzen mit langen Aermeln tragen und ständig reine Hände besitzen, sowie beim Verkauf auf absolute Reinlichkeit achten.

*

Es ist verwunderlich, daß in den Bestimmungen des obigen Rundschreibens, das, wie wir sehen, ziemlich detailliert ist, ein wichtiger Umstand vergessen wurde. Wir meinen den Aufenthalt von Hunden und Katzen des Geschäftsbesitzers sowie anderer Haustiere im Verkaufsladen. Das Aufhalten dieser Wesen, die man oft genug auf Ladentischen liegen oder auf Säcken und Kisten herumspringen sieht, ist für den sanitären Zustand der Lebensmittelgeschäfte gewiß nicht förderlich und hätte in einem besonderen Absatz des Rundschreibens besonders betont werden können.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. März.

Worum können wir beten? Nicht um besondere Gaben, sondern um Gottes Barmherzigkeit.
Max Müller.

Kinderleid.

(Nachdruck untersagt.)

Soll ein Kinderherz tatsächlich schon Leid haben und Kummer kennen? Oft bedarf es nur eines einzigen Wortes, um den Kinderjammer, der vom Kinde in seiner ganzen Tiefe und Schwere erlebt wird, zu sehen. Oft sind es unscheinbare Kleinigkeiten, wie das plötzliche Herausgerissenwerden aus dem Spiel. Mehrere Knaben spielen Schule. Karl ist der Lehrer. Da ruft die Mutter, „Karl, komm, du hast genug gespielt. Sitze nun ruhig bei mir und besieh deine Bilderbücher!" Ob der Karl jetzt nicht mit heimlichen Tränen hinter den Bilderbüchern sitzen wird und seinen großen Kummer mühsam verbeißt? In diesem Falle war das Hereinrufen durchaus nicht notwendig. Hätte die Mutter in das strahlende Gesicht und die frohen Augen ihres Karl gesehen, sie hätte gewiß nicht zwecklos gerufen. Hier trat das Leid von außen ohne Schuld des Kindes heran. Viel größer ist es natürlich noch bei selbstverschuldetem Kummer. Unzählige Sorgen haben auch schon zerrissene Kleider, verlorenes Geld, zerbrochenes Geschirr den Kindern bereitet. Noch größer ist das Kinderleid, wenn dem liebesuchenden, nach einem freundlichen Wort hungernden Kinde die Mutter schroff und kurz begegnet. Die Kinder halten diese Kürze für eine Strafe, während sie bei der Mutter nur aus dem ersten, berechtigten Gefühl des Aergers entspringt. Und doch sollten sich die Eltern überlegen, ob sie ihrem Kinde mit ihrer im ersten Zorn gesagten Bemerkung nicht ein tieferes Leid zufügen, als der Riß oder Flecken im Kleide wert ist. Wiederholt sich diese Bemerkung, so kann das Kind leicht auf den Gedanken kommen: meine Mutter hat mich nicht lieb, überhaupt kein Mensch hat mich lieb. Aus diesen Kindern werden dann jene Menschen, die scheu und schüchtern im Leben abseits stehen und tun, als ob ihnen an keiner Freundschaft, an keiner Liebe etwas gelegen sei, und doch liebehungrig auf ein freundliches Wort ihrer Mitmenschen warten.

Letzteres trifft besonders für diejenigen Kinder zu, die durch irgendeinen Fehler im Körperbau oder ein Körperleiden die Aufmerksamkeit anderer erregen. Die Spielkameraden sind darin so grausam, sie hänseln und necken solch ein armes Kind, lassen es nie oder selten an ihren Spielen teilnehmen und verschüchtern es durch ihren Spott. Bevor sich aus einem derartigen verbitterten Gemüt die Ergebung in Gottes Willen auswirkt, muß das Kind und später der Erwachsene erst Jahre darüber vergehen lassen.

Auch versagte Wünsche geben oft genug Veranlassung zum Gram. Ein Beispiel: Jakob und Regina gehen zur Mutter und bitten sie, sich einige Kinder zum Spielen holen zu dürfen. Die Mutter schlägt diese Bitte ohne jede Begründung ab. Traurig sitzen Bruder und Schwester nun da und spielen für sich. Hätte die Mutter diese Bitte mit einer Begründung abgeschlagen, so hätte der Kinderkummer nicht so tief weitergefressen, und die Kinder hätten sich schneller getröstet. Viele Kindertränen hat schon im Sommer der Regen und im Winter das Tauwetter verursacht. Im allgemeinen vergessen die Kinder ihr Leid über versagte Wünsche schneller, als man denkt.

Lang hält dagegen die Erinnerung an irgendeine Strafe an, die besonders hart traf. Sie kann unter Umständen jahrelang im Kindergedächtnis haften bleiben. Ist die Strafe ungerecht gewesen, so wird das Gefühl, ein Märtyrer zu sein, noch vertieft. Wird ein Kind wegen einer Lüge bestraft, die es gar nicht begangen hat, und als Lügner offen gebrandmarkt, so kann das einen großen Einfluß auf die Bildung seines Charakters haben.

Viel Kummer wird den Kindern von Erwachsenen aus reiner Gedankenlosigkeit zugefügt; sie versprechen ihm viel und — halten nichts. Viele Kinder sagen nichts, warten aber heimlich doch noch immer auf das Versprochene.

Schlimm ist es, wenn das Kind einmal in den Wortwechsel zwischen Vater und Mutter gezogen wird, wenn es hört, wie sich die Eltern gegenseitig böse Vorwürfe machen. In solchen Augenblicken zerbricht etwas ganz Zartes im Kinderherzen, das man nie heilen kann. Die meisten Kinder tragen diesen Kummer still in sich; nur wenigen ist es gegeben, ihren Gram unbeobachtet auszuweinen und darin etwas Befreiung, Erleichterung zu finden.

Darum laßt Freude und Humor in die Kinderstube herein. Dies ist für die ganze Entwicklung des Menschen sehr wichtig. Laßt uns unseren Kindern Freude bereiten, an ihrem Leid teilnehmen, in ihnen alles Gute pflanzen, alles Schlechte aber beseitigen. Dann haben nicht nur die Kinder eine schöne Jugendzeit, und die Eltern haben täglich mitten in ihrer vielen Arbeit eine Freude, die ihnen hilft, manches Ungemach leichter zu überwinden.

Derdau.

A..swärtige Ausgabestellen des Posener Tageblatts.

Um einem immer größeren Kreis unserer Leser in der Provinz die Möglichkeit zu geben, das Posener Tageblatt am **Nachmittag des Erscheinungstages** zu erhalten, beabsichtigen wir, zu den schon bestehenden Ausgabestellen in

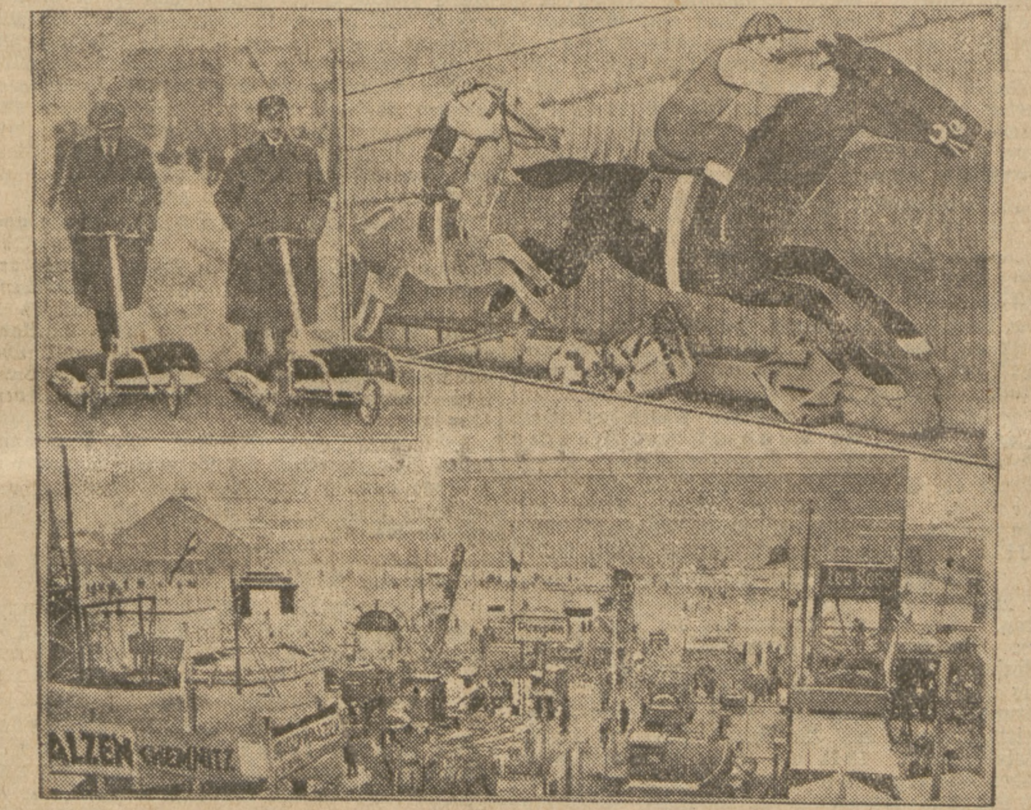
Czarnikau, J. Deuß	**Samter**, Josef Großkowski
Gnesen, Dr. Zahler	**Schroda**, Adolf Schneider
Lissa, Laske & Land	**Schwersenz**, Frau Angermann
Neutomischel, Seeliger	**Wollstein**, A. Grasse

neue Ausgabestellen in folgenden Orten zu errichten:

Birnbaum, Biskupice, Buk, Exin, Grätz, Inowroclaw, Janowitz, Jarotschin, Klecko, Kobylnik, Mogilno, Nakel, Obersitzko, Opalenitza, Osno, Ostrowo, Pinne, Pleschen, Tremessen und Wronke.

Bewerber, die zur Übernahme einer Ausgabestelle bereit sind, werden gebeten, sich **schriftlich** bei der **Geschäftsstelle des Posener Tageblatts** zu melden..

Wir bitten unsere Leser, sich der Ausaabestellen recht fleißig zu bedienen, denn sie erhalten bei gleichem Preise das Tageblatt bereits am Nachmittag des Erscheinungstages.



Von der Leipziger Frühjahrsmesse.

Unten: Blick auf einen der zahlreichen Ausstellungsstände der Technischen Messe. Oben links: Vorführung eines neuen Straßenkehrerapparates auf der Messe; rechts: Wanddekoration — ein Pferderennen darstellend — aus Wolle.

Was der Dompteur erzählt.

In Kürze erscheint im Paul Aretz-Verlag, Dresden, ein ebenso originelles wie interessantes Buch: „Artisten" von Fred A. Colman und Walter Trier. — Wir sind in der Lage, schon jetzt einen Artikel aus diesem reizvollen Werk als Vorabdruck zu bringen.

In der Rue Blomet ist ein Negerlokal. Es scheint der Trumpf der Pariser Sensationsjagden zu sein, aber dennoch weite, gähnende Leere. „Am Donnerstag und Sonnabend ist Tanz" — erläutert uns der Garçon, „dann müssen Sie früh kommen, da ist kein Sitz mehr zu breit, kein Stuhl mehr zu schmal, um je zwei Personen zu fassen."

Am Donnerstag und Sonnabend: Rauch, Gedränge, Polizisten, die Champs Elysées, der Boulevard Montparnasse, der Sebatopol, alle haben ihre Vertreter entsandt, um dem Schauspiel, dem großen, ungeheuren zu lauschen, um zu gaffen, zu sehen, wenn Neger aller Rassen, aller Nationen, aller Stände, aller Berufe, die Schönen, die Häßlichen, junge Mädchen im Tanze drehen, im Tanze, der jenen Rest des inneren, bacchantischen Rausches entfesselt, jenen Rest, um das bißchen Handgeld des Tagewerks ins Nichts verfließen zu lassen.

Sie tanzen, wild, ungelenk, eine Negerkapelle spielt, nicht einen Charleston, nicht einen Jimmy, nicht einen Black-Bottom, aber einen Negertanz, einen einzigen, der das Blut in den Adern erstarren läßt, der den Rausch des Vergessens entfacht, ein einziger Negertanz, der Stunden um Stunden währt, den die schwarzen Studenten, die jungen Referendare, die Schiffstrimmer, die Großkopfeten, die coloureds mit einer fanatischen Besessenheit tanzen, hingeben an die Mädchen, die farbig, die schwarz, die aus Indien, aus Afrika, aus Marseille, aus Neuyork.

Schwarzes Volk, Chocolate Kiddies, schwarze Revuedarsteller, was seid Ihr alle gegen jene im roten Kleide, mit schmaler Gestalt, mit dunklen Augen, rotlippigem Munde, was seid Ihr gegen sie, wenn sie hier mit Weißen und Schwarzen ihren Körper im Rhythmus wendet und dreht, wenn sie schreit — ein einziger seliger Schrei — wenn sie schimpft, wenn sie Männer und Frauen schon durch ihren Anblick trunken macht, mitreißt, mitzieht, sich hineinzustürzen in den Trubel, mitzujubeln, entfesselt zu sein? Aber hier eint sie alle die entfesselte Vitalität, die erschüttert, die hinausdröhnt in die tiefe, schwarze Nacht.

Negermusik, Negertanz, nächtlicher Spuk, Sensation! Wer tut nicht mit, hallo und Teufel? sitzt da einer stumm, mit glasigem Blick, schaut in die Weite, die Ferne, abwesend . . . Ist das nicht — — —? Die Frage erstirbt auf den Lippen, schon eilen Schritte zu ihm, spricht ein Mund, wirbt ein Händedruck, wird ein Bekanntsein erneuert.

Marcello ist mit seinen Löwen hier, in einer Wanderschau weit vor den Toren tritt er auf. Wer wird ihn kennen? Nicht viele, nicht die, die im Parkettsessel der Großvarietés sitzen. Aber wir, ja wir trafen uns einst auf einer Landstraße im steinigen Gebirgsdorf. Eine Zeltvorstellung, eine Wanderarena. Viele Nummern, unbekannte Nummern, aber gute, korrekte, solche, die mit Aufmachung „great succes" haben würden. Weit unten in Italien war es, und heute hier in Paris, im Negerlokal, beim fröhlichen Tanze, sitzt einer traurig, mutlos, einer, der über Bestien, über Löwen, über Tiger herrscht?

Er schaut uns an, so schwer, so erregt, so störrisch, daß wir ihn aus Traum und Flucht erwecken. Er steht auf, will gehen, fragt, ob wir mitkommen. Er schwankt bedächtig, entschuldigt sich, daß ein Artist einmal unsolide, daß er trinkt, aber er muß, muß die Kehle, den Schlund mit Naß füllen, mit Branntwein, mit Champagner, denn . . .

Er bricht ab, Tränen glänzen aus seinen Augen, aus den Augen, die furchtlos in das Antlitz des Todes hineinstieren.

Wir sitzen im Coupole, am Montparnasse, im Freien, wo kühler Abendwind die Stirnen umweht, wo steife Hemdbrüste, wo Smokings und zerlöcherte Jacken im trauten Freundschaftsbedürfnis sich grüßen, wo Lackschuhe noch im Schlagertakt gleich zerlöcherten Sohlen über den Asphalt, das Pariser Pflaster, gleiten. Marcello erzählt.

Er hatte seine eigene Gruppe, Zuchtlöwen, Löwen, die nicht in der Wildnis, die im Käfig geboren. Einst war er Tierpfleger gewesen — der Weg aller Dompteure, aller Dresseure — hatte seine Hände in das Fleisch, das Futter verkrallt, damit die Bestien an seinen Geruch, an den jedem Menschen eigenen Odem gewöhnt werden, er hatte sie gepflegt, sie gestreichelt, er trat von vorne auf sie zu, sah in ihre Augen, fuhr durch ihre Mähnen.

„Das A und O der Dompteurkunst, nicht den Rücken den Schützlingen zeigen, nie zurückweichen, nur auf sie zugehen, auf sie zueilen, immer mutig, immer furchtlos, sie packen an der Mähne, sie zerren, sie rütteln, mit Worten, mit Gesten. Sie sind Katzen, sie spielen, sie sind gut."

Wie oft nahte da einer mit seiner Pranke, wie oft wollte das Tier ihn wieder liebkosen, wie oft mit den Tatzen streicheln. Ein unbedachter Augenblick, und sie säße im Fleische, sie wirke vergiftend, durch die Krallen, hinter denen Verwesung herrscht von Futterresten, von giftigem Fleische, von Knochen. Er zog durch die Welt, sein Herr starb, hinterließ ihm die Gruppe. Er trat im engen Käfig auf, halbnackt, hetzte die Bestien durcheinander, ohne Knüppel, ohne Eisenstock. Eine gute Dressur im engen Käfig, wo keine Weiten, keine Möglichkeiten, anders als durch die eine schmale Gittertür zu entweichen. Er heiratete eine zarte, dunkeläugige Andalusierin. Schulreiterin mit eigenem Hengst. Glückhaftes Wandern, glückhafter Zufall, ein Haus können sie erwerben am Lago di Como, ein Heim, in dem sie ihre Tage beschließen, ihre Ferien verbringen wollen. Sie spielt mit den Tieren, sie wirft ihnen das Futter zu, sie geht jeder weiblichen Angst bar in den Käfig hinein. Die Nummer wird umgearbeitet, ein besserer Trick, eine bessere Wirkung. Sie, die Frau im Löwenkäfig, sie arbeitet, während der Mann funkelnden Blickes von außen die Tiere im Schach hält, sie dirigiert, jederzeit zuspringen, helfen kann, falls . . .

Aber daran denkt der gute Artist nicht, der Tod steht jede Stunde über ihm, nur nicht daran denken, ihn bezwingen.

Ein Zufall war es, ein lichter Tag, als Madame Marcello den Tieren das Futter brachte und eines sich regte, eines der gelbzotteligen Ungeheuer, gerade da sich auf sie stürzte, wie sie ein Junges des letzten Wurfes streichelte. Vielleicht wollte der Löwe mit ihr spielen, sie wandte ihm den Rücken zu, vielleicht wollte sie mit dem Löwenbaby den Käfig verlassen, kurzum . . .

„Es gellte ein Schrei an meine Ohren, ich hatte in der Nähe zu tun, mein Gehilfe und ich stürzten zum Käfig und sahen, sahen, wie zwei der Bestien mein Weib zerfleischten, wie sie nicht von ihr ließen, wir hinein, keinen Stock, keine Pistole, kein Wasser, um die Katzen zu verscheuchen. Alle Vorsichtsmaßregeln waren außer acht gelassen. Wir hinein, packten die auf uns stürmenden Tiere an ihren Mähnen, warfen sie zurück, nur die beiden, die am Fleisch, an den Füßen nagten, zogen, sogen, die mußten wir erschießen.

Der Körper, der zarte, weiße meiner Frau, er wurde ins Spital gebracht, sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ich habe die Löwen verkauft, habe mein Haus verkauft, jetzt ziehe ich ruhelos wieder auf Landstraßen mit fremden Tieren einher, richte sie ab, bringe ihnen Bewegungen, Gesten bei, lege meinen Kopf zwischen aufgesperrte Rachen, nur . . ."

Er schweigt. Der Lärm der Straße gellt an unsere Ohren, die Nacht von Paris ist entfacht, und hier sitzt einer, einer der mutig, einer der stark, einer der Tiere der Wüste bezwingt . . .

Er sitzt — — — und weint.

Kunst und Wissenschaft.

Ferienkurse in Deutschland. Im Jahre 1929 veranstalten zwölf deutsche Hochschulen Ferienkurse für Ausländer. Es sind dies die Universitäten Berlin, Bonn, Freiburg/Br., Gießen, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Jena, Köln, Leipzig, Marburg und München. Das Gesamtverzeichnis der Programme ist soeben im Verlag „Hochschule und Ausland", Charlottenburg 2, Kurfürstenallee 14, erschienen und kann von dort zum Preise von 50 Pfg. zuzüglich 5 Pfg. Porto bezogen werden.

Tauwetter in Sicht?

Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Tages das Thermometer auf ein Grad Wärme gestiegen war und es zu tauen begann, sank es mit Einbruch der Dunkelheit wieder und fiel in der vergangenen Nacht auf 4 Grad Kälte. In der neunten Abendstunde setzte erneut ein heftiger Schneefall ein und zauberte eine neue mehrere Zentimeter starke Schneedecke hervor. Heute, Mittwoch, früh in der siebenten Stunde hatten wir 1 Grad Kälte. Da die Sonne gegenwärtig bereits eine sehr erwärmende Wirkung ausübt, haben wir wohl im Laufe des Tages mit starkem Tauwetter zu rechnen. Für die Aufnahme des Schneewassers sind an gewissen Stellen der Stadt gestern die Gullys mit Dampfmaschinen vom Eise befreit und aufgetaut worden.

Die Steuern im März.

Im März sind folgende Steuern zu zahlen:

1. Bis zum 15. März die erste Rate der Bodensteuer für 1929.

2. Bis zum 15. März die Industriesteuer von dem Umsatz, der im Februar d. Js. erzielt wurde, von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 4. Kategorie, die die Handelsbücher vorschriftsmäßig führen, und von zur Berichterstattung verpflichteten Unternehmen.

3. Die Einkommensteuer von den Dienstgehältern, Emerituren und Entschädigungen für Lohnarbeit im Laufe von 7 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo die Steuer abgezogen wurde.

Ferner ist die rückständige Vermögenssteuer und Steuern, für die die Zahler eine Aufforderung erhielten, zu zahlen. Ebenso ist es mit Steuern, die zurückgestellt oder in Raten zerlegt worden sind und Zahlungstermine für den Monat März haben.

Miete und Hausreparaturen.

Da in letzter Zeit des öfteren während der Frostperiode Streitfälle zwischen Mietern und Hauswirten darüber entstanden sind, wer die Kosten bei Reparatur von Wasserleitungsrohren usw. zu tragen habe, ist ein Urteil des Warschauer Appellationsgerichts von Bedeutung. Einige Besitzer großer Häuser in Warschau beantragten im Friedensgericht die Exmission eines Mieters, der 2½ Jahre lang mit der Miete im Rückstande geblieben war. Es stellte sich heraus, daß der Mieter eine kleine Dachwohnung innehatte, deren Wände geplatzt und feucht waren, da das Dach Löcher aufwies, durch die der Regen in die Stube gelangte. Der Mieter vertrat daher die Ansicht, daß er nicht zu zahlen brauche, so lange die Wohnung nicht gehörig instand gesetzt werde. Diesen Standpunkt verteidigte auch der Rechtsanwalt des Mieters, der darauf hinwies, daß der Mietskontrakt ein gegenseitiger Vertrag sei, daß also die eine Partei nicht zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gezwungen werden könne, wenn die andere Partei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Friedensgericht wies daraufhin die Klage der Hausbesitzer ab. Die Kläger legten Berufung ein, aber auch die zweite Instanz wies die Klage ab.

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist...

Der diesjährige Landwirtschaftliche Kalender für Polen bringt, wie auch im vorigen Jahre, eine gute, wissenschaftlich begründete Tabelle über die Wetterverhältnisse des ganzen Jahres. Ganz anders zu bewerten sind dagegen die noch immer auch in aufgeklärten landwirtschaftlichen Kreisen beachteten Wettervoraussagen, die sich auf die Astrologie stützen. Der „Lörcher astrologische Bauernkalender" verheißt seinen Beziehern genaue Voraussagen bezüglich der Witterung und Ernte. Einige Beispiele: Der 1. und 2. Februar ist ziemlich gut zum Säen, der 6. und 7. gut für die Arbeiten in Wald, Acker, Wiese, für Düngen und Arbeiten in der Scheune. Der 11. ist wieder besonders gut zum Säen. Der Kalender verheißt allen denen, die sich in ihrer Arbeit nach ihm richten, eine reiche Ernte. Alle die armen Bauern, die sich in diesen Frosttagen nach den Voraussagen haben richten wollen, werden sehr enttäuscht sein. Trotzdem der Kalender sich wohl auch in anderen Jahren geirrt haben wird, ist seine Bezieherzahl in den letzten zehn Jahren um das 200fache gestiegen. Die Dummen werden eben nicht alle! —

× **Stadtpräsident Ratajski** reist heute abend nach Spanien ab, um dort an der internationalen Städtetagung als Vorsitzender der polnischen Delegation teilzunehmen. Die Tagung findet in Sevilla statt. Die Kongreßteilnehmer werden verschiedene Städte besichtigen, wie Granada, Madrid und Barcelona, wo in diesem Jahre eine große internationale Ausstellung veranstaltet wird. Auf dem Rückwege wird der Stadtpräsident in Lyon absteigen. Seine Heimkehr wird in der ersten Hälfte des April erwartet.

× **Die Posener Handwerkskammer** ist am 2. d. Mts. aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 12. Mai statt. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: Stellmachermeister Staszak zum Präsidenten, Schlossermeister Namysl als Vizepräsident, Bäckermeister Kabaciński, Schneidermeister Behrend und Dachdeckermeister Stopa als Beisitzer.

× **Justizpersonalnachrichten.** Zu Bezirksrichtern in Posen sind ernannt worden: der Kreisrichter Cyprjan in Posen und der Rechtsanwalt Janowicz in Kalisch. Der Präsident des Kreisgerichts in Posen, Zabradnik, ist in den Ruhestand getreten.

× **Der Brotpreis in Posen** ist seit Sonnabend um 5 Groschen für das Kilogramm gestiegen. Eine fünfgliedrige Kommission ist aus Warschau zur Revision der Bäckereien Posens eingetroffen.

× **Ernennung.** Der Direktor der Posener Messe, M. Krzyżankiewicz, ist zum Ehrenkonsul Finnlands mit dem Sitze in Posen ernannt worden.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war der Verkehr befriedigend, die Lebensmittelzufuhr war gut. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3,20—3,60, Landbutter 2,80—3, das Liter Milch 0,40, Quark 0,60, die Eierpreise waren erheblich gesunken; es kostete die Mandel Trinkeier 5,25—5,50. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 40, Zwiebeln 30—40, Kohlrabi 20, Rote Rüben 20, Wruken 15, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80 bis 1,20, Backpflaumen 0,80—1,00, eine Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2,00, eine Pute 12—15. — Auf dem Fischmarkt fehlte nahezu jede Zufuhr.

× **Selbstmordversuch.** Der 28jährige Maler Stanisław Drachowski sprang gestern abend aus seiner im 4. Stock belegenen Wohnung, ul. Mostowa (fr. Posadowskystraße), auf die Straße, fiel zunächst auf die Krone eines Baumes und dann auf die Erde und brach ein Bein.

× **Eine improvisierte „Vorstellung" im Kino.** Im Kino „Colosseum" kam es, dem „Kurjer Pozn." zufolge, gestern abend nach 7 Uhr, als die zweite Vorstellung beginnen sollte, zu einer Schlägerei, bei der zwei Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Die Polizei verhaftete 4 Personen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Józef Wysocki, ul. Skarbowa 14 (fr. Luisenstr.) ein Fahrrad, das der Bestohlene in der Breslauer Straße hatte stehen lassen; einer Marja Gradowska, Große Gerberstraße 12, aus der Wohnung ein Wintermantel; einer Stanisława Jarzembowska aus Naramowice-Dorf eine Geldbörse mit 22 Zloty; aus der Wohnung eines Krüger, ul. Wjazdowa 9 (fr. Am Berliner Tor) dem Dienstmädchen Anna Kaźmierczak zwei Federbetten, ein Kleid, ein Mantel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 1000 Zloty; einem Kurt Kohnert, Schweizer Straße 23, ein photographischer Apparat im Werte von 250 Zloty.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 7. März: 6.36 Uhr und 17.47 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, — 0,11 Meter, gegen — 0,12 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Posener Apotheken** vom 2. bis 9. März. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Plucinski-Apotheke, Glogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 7. März. 12.05: Zeitzeichen. 12.10—12.35: Vortrag. 12.35 bis 14: Konzert für die Jugend aus der Warschauer Philharmonie. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.15 bis 17.30: Morsekursus. 17.30 bis 17.55: Die Stunde der Schriftsteller. 17.55 bis 18.50: Nachmittagskonzert aus Warschau. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.40 bis 20: Radio-Briefkasten. 20 bis 20.25: Französisch für Anfänger. 20.30 bis 21.15: Tschechische Musik. 21.15 bis 22: Hörspiel aus Wilna. 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate.

* **Kreis Posen,** 6. März. Als vermutlicher Mörder des Waldwärters Labert ist, dem „Kurjer" zufolge, der 27jährige Arbeiter Stanisław Antowski aus Dębogóra verhaftet worden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 5. März. Am Sonnabend vormittag durcheilte unsere Stadt die Trauerbotschaft, daß unsere Gemeindeschwester Clara Franzke im hiesigen Krankenhause verstorben ist. Wenige Tage nur war die Verstorbene an das Bett gefesselt, weshalb auch allen die Trauerkunde sehr überraschend kam. Noch bis Anfang voriger Woche besuchte sie die Kranken und Alten ohne Unterschied der Konfession und Nationalität in unserer Stadt und Umgebung, wie sie dies 21 Jahre lang bei Tag und Nacht in treuer Pflichterfüllung getan. Wieviel Sterbenden hatte sie während ihrer langen Tätigkeit als Gemeindeschwester in ihren letzten Erdenstunden Trost zugesprochen und für Linderung ihrer Schmerzen gesorgt. Wieviel Kranken stand sie mit hilfsbereiter Hand zur Seite, und wie oft half sie den Alten durch Fürsprache in ihrer Not. In Dankbarkeit werden viele der Verstorbenen gedenken und ihr ein gutes Andenken bewahren.

* **Bromberg,** 5. März. In Schulitz ist am Montag die Schneidemühle von Andrzej Walczak niedergebrannt. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Der Schaden wird auf 40 000 Zloty geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 60 000 Zloty.

* **Inowroclaw,** 5. März. In Kawentschin erlitten in der vergangenen Nacht sechs Personen eine Kohlengasvergiftung. Gestorben sind: Józef Rutkowski, die 55jährige Marja Jaskólska und die 70jährige Józefa Piasecka. Frau Rutkowska und ihre beiden Kinder konnten gerettet werden. Die verstorbenen beiden Frauen weilten bei R. zum Besuch.

* **Jutroschin,** 5. März. Am 1. d. Mts. feierte der Totengräber der evangelischen Kirchengemeinde Jutroschin, Reinhold Krause, sein 25jähriges Dienstjubiläum. In seltener Rüstigkeit versieht der Achtzigjährige sein Amt und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung seitens der Gemeinde. Pastor Zakobielski überreichte dem Jubilar im Namen der Kirchengemeinde ein Geldgeschenk und lobte seine Treue und Unermüdlichkeit, die er hoffentlich noch manches Jahr der Gemeinde widmen kann. Freunde und Bekannte gratulierten ebenfalls zahlreich, so daß ihm dieser Tag eine freudige Erinnerung bleiben wird. — Kaufmann Portalski verkaufte sein Grundstück am Markt an den Kaufmann und Schneidermeister Budzyński in Jutroschin für 30 000 Zloty.

* **Kempen,** 5. März. Der wie alle Jahre von dem Deutschen Kriegerbund Berlin gestiftete Kranz für die vierzehn Heldengräber auf dem hiesigen evangelischen Friedhof wurde nach einer kleinen Gedächtnisfeier, die in der Friedhofshalle stattfand, niedergelegt.

* **Krotoschin,** 5. März. Infolge der Glätte stürzte am Freitag in der Nähe des Hotels Wielkopolski Frau Pastor Michalowski so unglücklich, daß sie sich einen Arm brach.

* **Ostrowo,** 5. März. Auf der Bahnhofstraße stürzte infolge der Glätte der Schlosser Stanisław Gorski und brach ein Bein. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Kommunalzuschlag zur staatlichen Gewerbe- und Grundsteuer in Höhe von 150 Prozent beschlossen. Der Vorsitzende gab anschließend zur Kenntnis, daß der Wojewode das neue Statut für den Magistrat bestätigt hat, das zwei bezahlte Bürgermeister und acht Ehrenmitglieder des Magistrats vorsieht. Mithin wird das bisherige Amt eines Schöffen oder Vertreters des Bürgermeisters erläßlich. In Kürze wird der Magistrat die Ausschreibung für einen zweiten Bürgermeisterposten veröffentlichen.

* **Schwetzkau,** 6. März. Die Feuerungsknappheit im strengen Winter hat hier Folgen gezeitigt, die für Waldbesitzer wenig erfreulich sind. Daß arme Leute dürres Holz im Walde sammeln, wird ihnen wohl gerne gestattet, doch grenzt es an Unverschämtheit, wenn mit Aexten ausgerüstete Männer den Wäldern Besuche abstatten. Kürzlich fanden einige Besitzer zu ihrer nicht geringen Ueberraschung große Haufen abgeschlagenen Holzes, darunter dicke Stämme, die zur Abfuhr bereit lagen und nun natürlich von den rechtmäßigen Eigentümern in Wagenladungen abgeholt wurden. Die Ueberraschung dürfte auch auf seiten der Diebe groß gewesen sein, die nun für ihren „Fleiß" das Nachsehen hatten. Eine Kontrolle der Waldbestände wäre im eigenen Interesse jedem Besitzer anzuraten.

□ **Wreschen,** 5. März. Am Freitag wurde vom Nähkursus Biechowo ein Bunter Abend im Lokale von Otto Seidel veranstaltet, nachdem die Leiterin des Kursus, Frl. Stackowska den jungen Damen große Fertigkeit im Weißnähen, Zuschneiden und in der Kleideranfertigung beigebracht hatte. Beim Bunten Abend führten Mia Mikus und Paula Winefeld einen Tanz mit Gesang vor, auch die Damen Zwinge und Aufenanger ernteten für ihre Darbietungen großen Beifall. Eine Schauspieltruppe unter Ferdinand Niehoff, sowie sonstige Darbietungen trugen viel zur Unterhaltung der zahlreich Erschienenen bei. Ein Tanz bildeten den Abschluß des schön verlaufenen Abends.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culm,** 5. März. Das in der Graudenzerstraße belegene, ehemals Rauchsche Grundstück, in dem ein Café betrieben wird, ist von der Culmer Bank an den Besitzer Szymański aus Klein Czyste verkauft worden.

* **Podgorz,** 5. März. Das Stadtparlament beschloß, keine Konsense für gesundheitsschädliche Unternehmungen im Bereiche der Stadt zu erteilen, solche dürfen nur in der Nähe des alten Flugplatzes, 800 Meter von der Chaussee oder an der Weichsel errichtet werden. — Infolge des großen Frostes ist fast das ganze Wasserleitungsnetz eingefroren; infolgedessen muß aus den städtischen Kiosken Wasser geholt werden.

* **Thorn,** 5. März. Im „Monitor Polski" (Nr. 52 vom 4. März 1929) ist eine Verordnung des Ministerrats vom 20. Februar 1929 erschienen, durch welche die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Thorn aufgelöst wird. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe in Kraft.

* **Tuchel,** 5. März. In den Wäldern von Tuchel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der staatliche Förster Kazimierz Kowalski begab sich mit einigen Männern aus der Umgebung auf die Fuchsjagd. Man fand auch die Fuchshöhle und begann sie trotz der großen Kälte auseinanderzugraben. Obwohl bereits zwei Meter tief gegraben wurde, konnte man den Fuchs nicht finden. Der Förster beschloß daher, selbst in die Höhle zu kriechen. Er legte sich platt auf die Erde, und als er sich in der Mitte der Höhle befand, begann er aus allen Kräften mit einem Stock gegen die Wände der Höhle zu schlagen. Plötzlich lösten sich die Erdmassen und stürzten auf den Förster nieder. Seine Begleiter eilten sofort zur Hilfe, und es gelang ihnen auch, nach einigen Minuten den Unglücklichen hervorzubringen. Alle Hilfe erwies sich jedoch als vergeblich. Die gefrorenen Erdmassen hatten dem Förster den Brustkorb eingedrückt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 5. März. Hier wohnt eine Frau Regina Wojnarowska, die „nur" 4 Zentner wiegt. Sie ist die dickste Frau in Warschau; wenn sie ein Geschäft aufsucht, müssen beide Türen geöffnet werden, damit die Dame hineinkann. Diese Frau kam vor einigen Tagen in die Teestube von Jakob Eisenberg an der Wileńska-Straße, wo sie sich Tee und Brötchen geben ließ. Sie verzehrte 16 Semmeln und 30 Stück Kuchen, konnte aber die Zeche nicht bezahlen. Als Eisenberg energisch sein Geld forderte, ergriff die Wojnarowska ihn beim Bart und schleppte ihn durchs Zimmer. Auf die Hilferufe des Mißhandelten eilte ein Polizist herbei und brachte die Zechprellerin in das 14. Polizeikommissariat, wo ein Protokoll aufgenommen wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 5. März. Im November 1919 waren aus dem Gefängnis in Guhrau (Deutsch-Oberschlesien) fünf Gefangene entflohen, nachdem sie den Wärter ermordet hatten. Wegen Teilnahme an diesem Verbrechen hatte sich vor der 3. Strafkammer der Arbeiter Ćwieląg zu verantworten. Er wurde aber nur wegen der Flucht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von der Teilnahme am Morde aber freigesprochen. Da er sich die ganze Zeit hindurch ordentlich geführt hat, wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Vollziehung der Strafe ausgesetzt, um ihm die Rückkehr zu seiner Familie zu ermöglichen, die sich in großer Not befindet.

Filmschau.

= Im Kino „Kapitol" wird jetzt ebenfalls der Film „Alt-Heidelberg" vorgeführt, der vor kurzem gelegentlich seiner Aufführung im Kino „Metropolis" im „Posener Tageblatt" günstig besprochen wurde. Es ist anzunehmen, daß das Stück auch im Kino „Kapitol" Massenbesuche veranlassen wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. J. in B. Nach dem neuen Angestelltengesetz, Art. 12, steht Ihnen ein solcher Anspruch in prozentualem Verhältnis für Ihre Tätigkeit während des Jahres zu. In welcher Höhe, können wir Ihnen jedoch nicht sagen. Treten Sie an die Firma zunächst mit Ihrer Forderung der Weihnachtsgratifikation heran.

K. W. Ob Sie mit Ihrer Frau in Gütergemeinschaft leben oder nicht, hat bei der Beurteilung der Angelegenheit keinerlei Bedeutung, wenn Sie nicht beide als Erben des Erbteils im Grundbuche eingetragen sind. Wir vermuten, daß Sie allein als solcher im Grundbuche stehen, dann hatte das Gericht keine Verpflichtung, Ihre Frau zum Aufwertungstermin vorzuladen, und es hätte auch ein eventueller Einspruch Ihrer Frau gegen den, nebenbei bemerkt, für Sie außerordentlich günstigen Vergleich (100 Prozent und siebenjährige Zinszahlung) keine Aussicht auf Erfolg.

E. M. in R. Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, worauf die Dienstmagd ihre Forderung von monatlich 12 Zloty an die Gemeinde gründet. Aus dem Umstande allein, daß sie 15 Jahre bei einem Gemeindegliede gedient hat, kann sie die Forderung keinesfalls herleiten. Wenn wir Ihnen die Frage beantworten sollen, ob die Gemeinde oder der bisherige Arbeitgeber der Magd zur Zahlung der 12 Zloty verpflichtet ist, wollen Sie uns zunächst mitteilen, aus welchem Grunde die Magd die Forderung stellt.

Sport und Spiel.

Boxkampf Posen-Oberschlesien.

Am Sonntag, dem 10. März, finden um 12 Uhr mittags im Saale des „Metropolis" Boxwettkämpfe zwischen Repräsentationen von Posen und Oberschlesien statt. Es werden sich voraussichtlich in den einzelnen Gewichtsklassen folgende Boxer gegenüberstehen: Fliegengewicht: Moczko (Oberschlesien) — Stępniak (Posen), Bantamgewicht: Pyka — Głon, Federgewicht: Górny — Karaskiewicz, Leichtgewicht: Wochnik — Aniola, Halbmittelgewicht: Kowolik — Arski, Mittelgewicht: Wieczorek — Majchrzycki, Halbschwergewicht: Przybyla — Wiśniewski, Schwergewicht: Kupka — Nowicki. Das Treffen gilt als Kräfteschau für den bevorstehenden Länderkampf Polens gegen die Tschechoslowakei, der am 16. d. Mts. in Kattowitz steigt. Dadurch gewinnen die ohnehin interessanten Paarungen noch mehr an Interesse. Die Firma „Camera" hat einen Wanderpokal gestiftet und die Firma „Sport-Błoch" Medaillen für die einzelnen Sieger. Es ist anzunehmen, daß die Kämpfe die weitere Hegemonie der Posener Boxer zeigen werden, obwohl die Oberschlesier in letzter Zeit stark aufkommen, zumal der Verbandssitz nach Kattowitz verlegt worden ist.

Die Polen Czech und Szostak begeben sich nach Finnland, um an den dortigen Ski-Wettkämpfen teilzunehmen. Es ist dies der erste Besuch polnischer Ski-Sportsmänner in Finnland.

Wettervoraussage für Donnerstag, 7. März.

= **Berlin,** 6. März. Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils bewölkt mit leichten Niederschlägen, Temperaturen nachts meist etwas über Null, nordwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Stark wolkiges bis trübes Wetter, vereinzelte Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	28. 2. 29	20. 2. 29
Gold in Barren und Münzen	426 130 92.11	426 015 941.41
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 401 922.66	195 401 922.66
Silber nach dem Goldwert	824 337.32	799 411.09
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	544 132 419.77	536 244 846.33
b) andere	153 601 292.15	147 714 638.62
Silber- und Scheidemünzen	95 650.41	443 405.82
Wechsel	660 194 862.65	640 855 820.42
Lombardforderungen	84 498 761.97	83 400 745.17
Effekten für eigene Rechnung	3 177 977.11	3 786 959.32
Effektenreserve	69 242 505.63	69 243 171.46
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	79 713 099.60	74 504 157.26
	2 262 012 921.38	2 223 411 019.66

Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	369 710 578.86	393 548 692.10
b) Restliche Girorechnung	161 128 804.16	192 868 379.03
c) Konto für Silbereinkauf	34 000 000.—	34 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	17 256 659.60	17 256 659.60
e) Verschiedene Verpflichtungen	11 359 702.17	11 443 742.83
Notenumlauf	1 248 791 110.—	1 157 847 450.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	94 766 066.59	91 446 096.10
	2 262 012 921.38	2 223 411 019.66

Wechseldiskont 8%, Lombardzinsfuss 9%.

Der vorstehende Ausweis zeigt eine normale Ultimo-Belastung. Der Goldbestand blieb unverändert. Die deckungsfähigen Devisen nahmen um 7.89 Millionen und andere Devisen um 5.89 Millionen zu. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich um 19.82 auf 817.11 Millionen, darunter das Wechselkonto um 19.34 und die Lombarddarlehen um 1.10 Millionen. Die Entwicklung des Goldbestandes und der deckungsfähigen Devisen im Vergleich zur gesamten Kapitalsanlage und dem Wechselkonto geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

1928	Goldbestand	Deckungsf. Devisen	Kap.-Anlage (Wechsel-Lomb. u. Effekten)	Wechsel
1. 1.	517,30	687,55	538,63	456,00
31. 1.	526,41	636,82	563,11	460,70
29. 2.	526,55	645,85	576,27	469,22
31. 3.	553,36	632,10	606,55	495,79
30. 4.	562,23	568,49	611,85	499,01
31. 5.	566,88	539,69	679,93	558,28
30. 6.	601,27	523,65	702,56	581,50
31. 7.	602,53	501,75	715,68	591,10
31. 8.	602,88	479,60	769,44	633,25
30. 9.	603,04	462,44	808,95	660,03
31. 10.	607,69	481,65	790,19	640,24
30. 11.	607,84	507,94	774,14	623,52
31. 12.	621,08	527,13	801,43	640,70
1929				
31. 1.	621.26	527.25	796.31	638.01
28. 2.	621.53	544.13	817.11	660.19

Der Goldbestand hat demnach eine ununterbrochene langsame Erhöhung erfahren. Auch die Summe der deckungsfähigen Devisen nimmt seit ihrem Tiefstand am 30. 9. vorigen Jahres wieder allmählich und ununterbrochen zu. Die gesamte Kapitalsanlage und das Wechselkonto haben mit dem vorstehenden Ausweis einen bisher nicht erreichten Höhepunkt erklommen.

Die sofort fälligen Verpflichtungen verminderten sich um 55.66 Millionen auf 593.46 Millionen, darunter das Staatsgiro um 23.84 und die privaten Giroeinlagen um 31.74 Millionen. Der Notenumlauf nahm um 90.94 Millionen zu. Infolgedessen verminderte sich das Deckungsverhältnis wie folgt: Die reine Golddeckung beträgt 49.77 Prozent (53.67 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 93.41 Prozent (100.05) und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 63.32 Prozent (64.11 Prozent). Die Entwicklung des Notenumlaufes und des Deckungsverhältnisses zeigt folgende Tabelle:

1928	Notenumlauf Mill. zł	Golddeckung %	Gold- und Devisendeckung %	Deckung der Noten und sof. fälligen Verpflichtungen %
1. 1.	1003,03	51,57	120,38	72,61
31. 1.	1003,28	52,47	116,21	71,07
29. 2.	1047,72	50,26	112,17	69,87
31. 3.	1127,59	49,07	105,38	68,44
30. 4.	1126,02	49,93	101,06	67,76
31. 5.	1132,96	50,03	97,96	64,70
30. 6.	1183,97	50,78	95,31	63,42
31. 7.	1159,25	51,98	95,57	63,79
31. 8.	1206,68	49,96	90,02	61,71
30. 9.	1261,39	47,81	84,79	59,97
31. 10.	1313,08	46,28	83,28	61,14
30. 11.	1269,77	47,87	88,02	62,00
31. 12.	1295,35	47,95	88.68	63,13
1929				
31. 1.	1222.11	50.84	94.03	64.71
28. 2.	1248.79	49.77	93.41	63.32

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 20. Februar folgendes Bild (in Klammern der Stand am 10. Februar): Staatskassenscheine 85.3 (88.7) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 80.2 (80.7) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 59.3 (60.6) Millionen, zusammen 224.7 (230.0) Millionen.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	45.50—46.50
Roggen	33.75—34.25
Mahlgerste	32.25—33.25
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	33.25—34.25
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	48.75
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	26.50—27.50
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	41.00—43.00
Peluschken	39.00—41.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Kartoffelflocken	30.25
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	55.00—60.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Klee (roter)	160.00—200.00
„ (weißer)	170.00—270.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
Roggenstroh, lose	4.75—5.25
Roggenstroh, gepreßt	6.75—7.25
Heu, lose	14.00—15.50
über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 5. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35.50—36, Weizen 48—49, Braugerste 34.75—35.25, Grützgerste 33—34, Einheitshafer 34—34.75, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, roter Klee 160—190, weisser 240—290, Seradella 58.50 bis 60, Blaulupine 23.50—25.50, Raps 84—89, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 24.50—25, mittlere Weizenkleie 27—28, bessere Sorten 29—30, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 39.50—40. Angebot klein, Umsätze klein.

Lemberg, 5. März. Brotgetreide und Hafer, letzterer in kleinem Angebot, sind im Preise gestiegen. Auch alle anderen Produkte haben leichte Steigerungen erfahren. Der Umsatz betrug einige 100 t. Das Geschäftsinteresse ist gut. Notiert wird im Börsenhandel: Kleinpoln. Roggen 34—34.50, Hafer 32—33. Notierungen loko Podwołoczyska: Mahlgerste 30.50—31.50, Weizenkleie 23—23.50, Roggenkleie 26.25—26.75; loko Lemberg im Markthandel: Mahlgerste 32.75—33.75, Kleinpoln. Roggen 36—37, Hafer 34.50—35.50, Roggenmehl 70proz. 53—54, Weizenmehl 65proz. 74—75, Weizenkleie 26.75—27.25, Roggenkleie 23.50—24.

Kattowitz, 5. März. Der immer noch starke Frost und die Schneeverwehungen lassen hier wegen schwacher Zufuhr keinen richtigen Produktenhandel aufkommen. Die Preise sind infolgedessen leicht gestiegen. Weizen ist in den letzten Tagen um 3 zł für 100 kg gestiegen, während die Steigerung für Roggen nicht so gross war. Das teilweise Erfrieren der Kartoffeln hat die Bevölkerung zu lebhaftem Mehleinkauf angeregt. Für Braugerste ist die Lage unverändert, da die Brauereien genügend versorgt sind. Kleien finden leicht Käufer, und die Mühlen können deshalb nicht über Arbeitsmangel klagen. Lupine und Seradella fehlen hier vollkommen. Der Preis für Gelblupine wird hier auf ungefähr 45 zł und für Seradella auf 58—60 zł geschätzt.

Wilna, 5. März. Notierungen im Grosshandel franko Wilna: Roggen 39, Sammelhafer 35—36, Mühlenhafer 37, Braugerste 40, Grützgerste 37—38, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 29—30, Leinkuchen 50. Tendenz fest.

Lublin, 5. März. Die Lubliner Landwirtsgenossenschaft notiert: Roggen 35—36, Weizen 49—50, Gerste 33—34, Hafer 33—34. Tendenz steigend.

Bielitz, 4. März. Notierungen für 100 kg lose ausschl. der Mehlsorten: Weizen 50, Roggen 37, Gerste 34, Hafer 35, Speisekartoffeln 12, Fabrikkartoffeln 8.50, Weizenmehl 90, Roggenmehl 50 zł.

Berlin, 5. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 220—223, März 234.25, Mai 241.50, Juli 251. Tendenz: ruhiger. **Roggen:** märk. 203—206, März 216.50, Mai 227.75, Juli 234.50. Tendenz: ruhiger. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 199—205. **Mais:** 249—250. **Weizenmehl:** 26.50—30. **Roggenmehl:** 27.35—29.40. **Weizenkleie:** 15.50—15.75. **Weizenkleiemelasse:** 15.10—15.20. **Roggenkleie:** 14.65—14.75. **Viktoriaerbsen:** 43—49. **Kleine Speiseerbsen:** 27—33. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 24—26. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29. **Lupinen, blau:** 16—17. **Lupinen, gelb:** 22—23. **Seradella, neue:** 48—53. **Rapskuchen:** 20.40—20.60. **Leinkuchen:** 25.40—25.60. **Trockenschnitzel:** 14.60—14.90. **Soyaschrot:** 23.30—23.50. **Kartoffelflocken:** 21—21.50.

Produktenbericht. Berlin, 6. März. Das Anhalten des milden Wetters und die Baisse an den nordamerikanischen Terminmärkten führten zu einer weiteren Abschwächung an der heutigen Produktenbörse. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggonverladung hat sich kaum verstärkt und die Forderungen lauteten wenig verändert, dagegen lag vermehres Offertenmaterial zur Kahnverladung vor, da die Eigner in den Speichern der Binnenplätze Raum schaffen müssen. Die hiesigen Mühlen wollten für Weizen und Roggen etwa eine Mark niedrigere Preise als gestern bezahlen, so dass sich ein Geschäft nur schwer entwickeln konnte. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 0.75 Mark schwächer ein, Roggen hatte in der Märzsicht sogar einen Preisverlust von einer Mark zu verzeichnen. Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehl ist fast völlig ins Stocken geraten, auch zu gedrückten Preisen deckt der Konsum nur den dringendsten Bedarf. Hafer bei kleinem Geschäft eher etwas ruhiger, Gerste weiter schleppend.

Rauhfutter. Berlin, 5. März. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.25—1.45, Weizenstroh 1.20—1.35, drahtgepresstes Haferstroh 1.45—1.60, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.25—1.50, Roggenlangstroh 1.25—1.50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.05—1.25, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.95—1.15, Häcksel 1.95—2.15, handelsübliches Heu 3.30—3.90, gutes Heu 4.20—5.30, drahtgepresstes Heu 45 Pfg. über Notiz, Timothy 5.70 bis 6.30, Kleeheu 5.50—6.20, Milizheu rein lose gesucht, Milizheu lose (Warthe) 3.25—3.65, Milizheu lose (Havel) 2.75—3.15.

Vieh und Fleisch. Berlin, 5. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1737 Rinder (darunter 359 Ochsen, 518 Bullen, 860 Kühe und Färsen), 3053 Kälber, 3604 Schafe und 13 696 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 56—58, b) 53—55, c) 46—50, d) 38—44. — Bullen: a) 50—52, b) 47—49, c) 43 bis 45, d) 40—42. — Kühe: 41—44, b) 32—40, c) 26 bis 30, d) 22—24. — Färsen: a) 52—54, b) 47—50, c) 38—44. — Fresser: 35—45.

Kälber: a) —, b) 70—80, c) 57—72, d) 40—55.

Schafe: a) (Stallmast) 62—66, b) 57—60, c) 52—56, d) 38—50.

Schweine: a) 78—79, b) 78—79, c) 77—78, d) 75 bis 77, e) 72—74, f) —, g) 74—75.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

Warschau, 5. März. Am heutigen Schweinemarkt war das Geschäft ruhig. Für 1 kg Lebendgewicht wurden 1.75—2.10 zł gezahlt, Auftrieb 800 Stück. Für Rinder ist die Tendenz behauptet. Notiert wird für Ochsen 1.30—1.60, Kälber 1.80—2 zł für 1 kg Lebendgewicht.

Wilna, 4. März. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Rindfleisch 1.60—2.50, Hammelfleisch 2.40, Kalbfleisch 1.30—2, Schweinefleisch 2—3, frischer Speck 3.20 bis 3.80, gesalzener Inlandsspeck 3.80—4.20, Schweineschmalz 3.80—4.80, Schmer 3—4.20.

Czenstochau, 5. März. Notierungen für 1 kg geschlachteter Ware: Kalbfleisch 2.40 zł, Rindfleisch 3 zł, Schweinefleisch 3.20, Speck 3.20 zł

Lemberg, 4. März. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.65, Bullen 1. Sorte 1.45, 2. Sorte 1.30—1.35, Kühe 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 1—1.10, Färsen 1.40—1.50, Kälber 1.10—1.40, frisches Speisefett 1.55, Industriefett 0.65—1 zł.

Prag, 4. März. Im Prager Fleischhandel wird für 1 kg geschlachtete Ware einschl. Steuer gezahlt: Kälber 9—12—12.50, polnische Kälber 9—11.50, Speck 14—15.50, Inlandsschweine 10—12.50—13.25, polnische Schweine 12—14, rumänische Schweine Lebendgewicht 9.75, polnische Schweine lebend 9.15—9.75. Zufuhr aus Polen 862 Stück.

Butter. Warschau, 4. März. Die Butterkommission hat ab 1. d. Mts. die Grosshandelspreise wie folgt ermässigt: Beste Sorten von 7.20 auf 7, Tafelbutter von 6.40 auf 6.20, gesalzene Molkereibutter bleibt mit 6.20 zł unverändert für 1 kg.

Berlin, 4. März. Amtliche Notierungen frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ½ kg in Reichsmark: 1. Sorte 1.73, 2. Sorte 1.64, abfallendere Buttersorten 1.48.

Eier. Bochnia, 4. März. Notierungen der Firma L. Strisower: Frische Eier pro Schock 15.50, für 24 Schock 375 zł.

Obst. Kattowitz, 4. März. Gezahlt wird für 1 kg in Złoty: Aepfel 0.80—3, Einmachbirnen kleinpolnische 1.40, getrocknete Pflaumen 2, Zitronen das Stück 15—20 gr, Apfelsinen 0.70—1 zł.

Oele und Fette. Lublin, 4. März. Am hiesigen Speiseölmarkt ist die Belebung gut. Rapsöl 2.50, Nussöl 3.20, Leinöl 2.50—2.60 zł für 1 kg im Grosshandel, Tendenz fest. Auch für unverarbeitetes Material ist der Geschäftsgang rege, da das Angebot sehr klein ist. Rapskuchen 50, Leinkuchen 62—65, Leinsaat 80—84, Raps dumpf 80—85, trockener gesunder Raps 95 zł für 100 kg. Tendenz sehr fest.

Hopfen. Lemberg, 2. März. Am hiesigen Hopfenmarkt ist das Geschäft immer noch nicht in Gang gekommen, da die Zufuhren wegen Schneeverwehungen und starken Frostes sehr klein sind. Der Hauptgrund liegt jedoch darin, dass die Brauereien in der Provinz fast gar kein Bier verkaufen können. Tendenz schwach.

Saaz, 2. März. In der vergangenen Woche war die Nachfrage am hiesigen Hopfenmarkt etwas reger, und der Tagesumsatz betrug 40—100 dz. Den grössten Teil kauften inländische Kaufleute, doch ging ein bestimmter Teil gleichfalls ins Ausland. Gezahlt wurden heute bei einem Umsatz von 60 Zentnern 1300 bis 1550 tsch. Kr. für 50 kg ohne Umsatzsteuer.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 3.	5. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	48.00G	47.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	26.00G
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	94.00G	98.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	114.0 +	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	85.00B	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	110.00B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	48.00 +	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	20.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	76.00G	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	160.00G	—
Centr. Skór	—	*	Unia	*	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	15.00B	15.00G	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—		—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 3.	5. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	93.50	95.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	112.75	113.00

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Bank Polski	177.00	177.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	21.50
Bk.Zw. Sp.Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	41.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.25	36.00
Pule	—	—	Modrzejów	27.75	29.25
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	104.00	104.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.50	30.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	41.00	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite		—	Haberbusch	232.00	232.00
W. T. F. Cukr.	—	43.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	8.00	8.00	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków		—

Tendenz: nicht einheitlich, sehr kleiner Verkehr.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Amsterdam	356.38	358.18	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.48	124.10	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.38	43.17	43.38
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.935	34.74	34.92
Prag	26.35	26.48	26.36	26.48
Rom	46.59	46.83	46.585	46.825
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.99	125.61	125.03	125.65
Zürich	171.09	171.95	171.10	171.96

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. März, 13,30 Uhr. Soweit an der heutigen Börse überhaupt von einem Geschäft die Rede sein konnte, lag es wieder nur in den Händen der berufsmässigen Spekulation. Ein schwaches New York und eine pessimistische Beurteilung der internationalen Geldmarktlage lösten, da sonst Anregungen nennenswerter Art fehlten, eher Abgabeneigung aus. Hinzu kamen eine anhaltende Verschlechterung des Arbeitsmarktes, ungünstige Ziffern des Kaliabsatzes im Februar und wenig befriedigende Berichte des Stahlwerksverbandes und des Stickstoffsyndikats. Ferner tauchten Gerüchte auf, dass für morgen eine Diskonterhöhung in Amsterdam geplant sei, während London, das in den letzten Tagen Goldzugänge melden konnte, kaum für eine Erhöhung in Frage kommen konnte. Solange aber Dollargeld teurer ist als Markgeld, besteht am hiesigem Geldmarkt die Gefahr der Abziehung fremder Gelder und die Furcht vor einer Versteifung zum Quartalsultimo ist sicherlich nicht unbegründet. Bei den schwereren Werten betrugen die Kursrückgänge bis zu 3 Prozent, Schubert und Salzer, Stoehr, Siemens, Deutsch-Linoleum, Ilse, Ostwerke, Polyphon und die Kaliaktien lagen bis 6 Prozent niedriger. Auch nach den ersten Kursen machte die Abschwächung zunächst weitere kleinere Fortschritte und die Mehrzahl der Papiere ging erneut bis zu 1 Prozent zurück. Ausgesprochen schwach lagen Bemberg, die im Verlaufe 8½ Prozent verloren, da einem Angebot von 18 Mille keine Käufer gegenüberstanden. Anleihen ruhig. Ausländer wenig verändert, Türken und Mexikaner weiter schwächer. Pfandbriefe geschäftslos, nur für Rentenbriefe bestand einiges Interesse. Devisen waren auch heute gesucht, grössere Veränderungen traten aber nicht ein, nur der Yen konnte sich unter Schwankungen befestigen. Geld wenig verändert. Tagesgeld zeigte bei einem Satz von 7¼—9 Prozent eine unbedeutende Erleichterung. Monatsgeld unverändert 7—8 Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz. Gegen 1 Uhr wurde die Stimmung etwas beruhigter, da festere Kursmeldungen aus London eintrafen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Dt. R.-Bahn	90.12	90.25	Goldschmidt	88.25	90.75
A.G.f.Verkehr	166.50	169.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	127.75	129.12	Harpen. Bgw.	—	140.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	124.00
Hansa	168.50	169.62	Holzmann	123.50	124.50
Nordd. Lloyd	126.00	127.25	Ilse Bgbau.	211.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	140.00	140.25	Kali. Asch.	201.50	210.50
Barmer Bank	141.87	142.00	Klöcknerw.	106.50	107.50
Berl.Hls.-Ges.	229.50	231.00	Köln-Neuess.	122.25	123.87
Com.u.Pr.-Bk.	196.00	197.00	Löwe, Ludw.	210.00	212.50
Darmst. Bank	276.25	279.50	Mannesmann	121.00	123.00
Deutsch.Bank	170.75	171.50	Mansf. Bergb.	122.87	124.87
Disc.-Ges.	164.00	164.50	Metallwaren	130.00	—
Dresdner Bk.	170.75	170.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	36.00	—
Schulth. Patz.	280.00	283.00	Oschl. Koksw.	101.75	102.37
A. E. G.	166.50	168.00	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	204.00	207.75	Ostwerke	234.00	240.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	96.87	97.25
Buderus	79.00	80.25	Rh. Braunkoh.	289.50	293.50
Cop. Hisp. Am.	442.00	—	Rh. Elek.-W.	162.00	162.25
Charl. Wasser	120.50	120.50	Rh. Stahlwk.	126.75	128.25
Conti Caoutch.	140.00	142.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	57.25	60.50	Rütgerswerke	92.50	93.00
Dessauer Gas	213.75	215.75	Salzdetfurth	300.00	310.00
Dt. Erdöl-Ges.	123.00	123.75	Schl. Elek.-W.	201.50	205.00
Dt. Maschinen	51.00	51.75	Schuckt. & Co.	221.00	224.87
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	370.50	376.25
El. Lief.-Ges.	162.75	—	Tietz, Leonh.	263.00	264.50
El. Licht u.Kr.	206.25	210.00	Transradio	—	151.25
Essen. Steink.	121.00	—	Ver. Glanzstoff	—	431.50
I. G. Farben	247.00	249.50	Ver. Stahlw.	94.00	94.25
Felten u.Guill.	137.25	—	Westeregeln	208.75	215.25
Gelsenk. Bgw.	130.00	131.50	Zellst. Waldh.	258.50	261.25
Ges. f. el. Unt.	228.00	230.00	Otavi	69.00	70.00

	6. 3.	5. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.80	54.00
„ „ 60-90 000	53.80	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.10	13.20

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	56.75	60.25	Lorenz	—	168.75
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	68.25
Bemberg	371.50	378.00	Nordd. Wollk.	163.75	166.00
Berger, Tiefb.	370.00	373.00	Pöge, Eltr.-W.	60.00	63.75
Dt. Kabelwk.	64.50	65.62	Riedel	—	—
Dt Wollw.	38.00	—	Sachsenwerke	2—	120.00
Dt. Eisenhd.	79.12	80.00	Sarotti	10.00	212.00
Feldmühle	222.50	226.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	36.50	33.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	308.75	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	163.00			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.769	1.773
Canada	4.188	4.196	4.188	4.196
Japan	1.868	1.872	1.867	1.871
Konstantinopel	2.072	2.076	2.072	2.076
London	20.43	20.47	20.428	20.463
New York	4.2110	4.2190	4.2105	4.2185
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.499	0.501
Uruguay	4.296	4.304	—	—
Amsterdam	168.67	168.01	168.60	168.94
Athen	5.448	5.455	5.44	5.45
Brüssel	58.42	58.54	58.438	58.555
Danzig	81.65	81.81	81.66	81.82
Helsingfors	10.592	10.612	10.593	10.613
Italien	22.045	22.085	22.05	22.09
Jugoslawien	7.390	7.404	7.389	7.403
Kopenhagen	112.23	112.45	112.23	112.45
Lissabon	18.61	18.65	18.62	18.66
Oslo	112.26	112.48	112.25	112.47
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	12.468	12.488	12.468	12.488
Schweiz	80.975	81.135	80.975	81.135
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	63.71	63.83	63.86	63.98
Stockholm	112.45	112.67	112.43	112.65
Budapest	73.375	73.515	73.356	73.505
Wien	59.155	59.275	59.155	59.275
Kairo	20.957	20.997	20.95	20.99
Reykjawik (100 Kronen.)	92.31	92.49	92.31	92.49
Riga	80.88	81.04	80.88	81.04

Der Złoty am 5. März 1929: Zürich 58.35, London 43.28, New York 11.25, Bukarest 1861, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Frank 170.75 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.88 zł und 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

Starke Zunahme der Konkurse und Wechselproteste.

Die Zahl der Konkurse ist im vergangenen Jahre wieder erheblich angewachsen, nachdem 1927 im Vergleich zu den beiden Vorjahren ein bemerkenswerter Rückgang eingetreten war. Besonders auffallend vergrössert hat sich, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen, die Konkursziffer im Zentralgebiet. Auch der Westen hat eine mehr als 30prozentige Steigerung zu verzeichnen, während im Osten, in Schlesien und im Süden die Entwicklung sich günstiger als im vorigen Jahre gestaltete. Leider bringt die Statistik nur die Zahl der Konkurse, nicht die Höhe der mit ihnen verbundenen Summen, durch die das Bild erst vervollständigt werden würde.

Was die betroffenen Unternehmen anlangt, so dominieren zahlenmässig zwar die Handelsunternehmen. Im Vergleich zu 1927 ist aber die schlechteste Lage in der Industrie festzustellen, deren Unternehmen in weit stärkerem Masse als im Vorjahre in Konkurs gerieten. Ein Beweis für die ungünstige wirtschaftliche Situation ist auch die Konkursziffer der Einzelfirmen, die um nahezu 50 Prozent höher als 1927 in der Statistik erscheinen. — Dass die Zahl der Konkurse im Jahre 1925 mit 519 ihren Höhepunkt erreichte, hängt mit der Deflationskrise nach Einführung der Złotywährung i. J. 1924 zusammen, während vorher infolge der durch die Markinflation unübersichtlichen Wirtschaftslage so gut wie keine Konkurse zu verzeichnen gewesen sind.

	1928	1927	1926	1925	1924	1923	1922
insgesamt	258	204	303	519	108	6	15
Zentralgebiet	155	96	105	143	33	2	7
Osten	1	5	1	3	—	—	—
Posen, Pomorze	65	48	105	275	51	4	7
Schlesien	9	21	57	28	7	—	1
Süden	28	34	35	70	17	—	—
Industrie-Unternehmen	99	57	98	135	23	2	3
Handels-Unternehmen	154	143	193	375	83	2	11
Kredit-Unternehmen	5	4	12	9	2	2	1
Aktiengesellschaften	14	22	41	50	12	—	—
G. m. b. H.	36	29	34	43	17	3	3
Genossenschaften	7	9	19	22	4	—	1
Firmen- und Kommandit-Ges.	30	24	40	59	18	—	1
Einzelfirmen	171	120	169	345	57	3	10

Innerhalb des Jahres 1928 weist die Höchstzahl der Konkurse der Mai mit 30 auf (gegenüber nur 16 im Vergleichsmonat 1927), die Mindestzahl der August mit 10 (16). Im Januar 1928 gerieten 34 Unternehmen in Konkurs, im Februar 21, im März 27, im April 18, im Juni 28, im Juli 21, im September 18, im Oktober ebenfalls 18, im November 17 und im Dezember 26.

Im Zusammenhang damit sei auch erwähnt, dass als Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Zahl der Wechselproteste im II. Halbjahr 1928 ausserordentlich gestiegen ist und im Dezember geradezu Rekordhöhe erreicht hat. Während im Juli v. Js. 229 830 Wechsel im Gesamtbetrage von 47 522 000 zł zu Protest gingen, waren es im August 228 570 bzw. 44 977 000 zł, im September 236 909 bzw. 49 876 000 zł, im Oktober 274 375 bzw. 60 238 000 zł, im November 272 661 bzw. 61 639 000 zł, im Dezember 313 128 bzw. 67 668 000 zł. Am stärksten ist die Hauptstadt Warschau beteiligt gewesen mit 67 717 Protesten im Gesamtbetrage von 16 885 000 zł. Wie schwer gerade die Textilindustrie betroffen ist, zeigen die Angaben für Lodz, Białystok usw. Die Stadt Lodz allein verzeichnete im Dezember 25 726 Wechselproteste im Betrage von 4 265 000 zł, Białystok 3 655 bzw. 715 000 zł, Bielsk 660 bzw. 421 000 zł, Biala 219 bzw. 88 000 zł, Tomaszow 1168 bzw. 200 000 zł, Zgierz 300 bzw. 149 000 zł, Pabjanice 985 bzw. 127 000 zł. (Hier sei eingeschaltet, dass die Textil-Engroshandlung J. Klugier in Oświęcim vor einigen Tagen Konkurs angemeldet hat. An den Passiven von ca. 250 000 zł sind 40 Lodzer Firmen beteiligt, denen die Firma 25prozentige Deckung ihrer Forderungen innerhalb von 2 Jahren angeboten hat.) — Unter den übrigen Landesteilen interessieren noch die ehemals deutschen Gebiete, und zwar lagen in der Wojewodschaft Posen im Dezember 13 947 Wechselproteste vor im Gesamtbetrage von 5 564 000 zł (davon entfielen auf die Stadt Posen allein 5711 bzw. 2 982 000 zł, auf die Stadt Bromberg 1760 bzw. 693 000 zł); in der Wojewodschaft Schlesien 6402 bzw. 2 142 000 zł (Stadt Kattowitz 2600 bzw. 980 000 zł; Wojewodschaft Pomorze (ehem. Westpreussen) 6793 bzw. 2 184 000 zł (Stadt Thorn 960 bzw. 389 000 zł).

≡ **Die Geschäftsaufsicht der Lodzer Baumwollfirma Stolarow & Co.** ist jetzt auf weitere 3 Monate bis zum 28. Mai d. Js. verlängert worden, da eine Sanierung des Unternehmens trotz der schon einmal verlängerten Zahlungsstundung bisher nicht möglich war. Erinnert sei daran, dass die altangesehene (1888 gegründete) und als solide bekannte Firma im August v. Js. in Zahlungsschwierigkeiten geriet, die zur Verhängung der Geschäftsaufsicht bis Ende November und schliesslich bis Ende Februar führten. In welchem Masse die polnische Industrie und namentlich die Textilindustrie mit Kreditschwierigkeiten zu kämpfen hat, geht daraus hervor, dass die Passiven der Firma Stolarow nur ca. 2,5 Millionen Złoty betrugen, denen allein an Fertigwaren, Rohstoffen ca. 2,6 Millionen Złoty gegenüberstanden. Ausserdem sind Sachwerte von ca. 1 Million Dollar in Form von Grundstücken, Maschinen usw. vorhanden. Vom Beginn der Sommersaison erhofft man eine Belebung der Verkaufstätigkeit und damit die Möglichkeit, die bedeutenden Lagervorräte abzustossen. — Eine Zahlungsstundung über den 28. Mai d. Js. hinaus soll, wie verlautet, durch die Behörden nicht mehr bewilligt werden.

≡ **Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Die ministerielle Genehmigung zur Erhöhung ihrer Anlagekapitalien haben erhalten:

„Vacuum Oil Company" A.-G., Czechowice, von 1,6 auf 10,6 Millionen Złoty, wobei 9 Millionen Złoty aus dem Reservefonds übertragen werden; die bisherigen Aktien im Nominalwert von 1280 zł je Stück werden auf 8480 zł umgestempelt.

Portlandzementfabrik „Wolyn" A.-G. (Towarzystwo Akcyjne Fabryki Portland-Cementu „Wolyn" S. A.), Warschau, von 2 auf 2,5 Millionen Złoty.

Polnische Automobil-Gesellschaft „Saint Didier" A.-G. (Polskie Towarzystwo Samochodowe „Saint Didier" S. A.), Warschau, um 200 000 auf 450 000 zł.

≡ **Aus der Bankwelt.** Die Amerikanische Bank in Polen (Bank Amerykański w Polsce), Warschau, beabsichtigt, den im Jahre 1928 erzielten Gewinn von 1 Million Złoty auf neue Rechnung vorzutragen. Sie arbeitet mit einem Kapital von 5 Millionen Złoty.

Die Warschauer Diskontobank (Bank Dyskontowy Warszawski) wird — vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung — für das abgelaufene Geschäftsjahr eine 12prozentige Dividende verteilen.

≡ **Der Polnischen Baugesellschaft** (Polskie Towarzystwo Budowlane) ist es nach neueren Meldungen doch nicht gelungen, in Warschau einen Vergleich mit ihren Gläubigern zustande zu bringen, so dass jetzt ein Zwangsvergleich in Lemberg angesetzt werden wird.

≡ **Die zollfreie Einfuhr von salpetersaurem Kalk** mit einem Gehalt von über 5—8 Prozent Ammonnitrat (Zos. 98, Punkt 4 des Zolltarifs) ist nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 11) veröffentlichten Verordnung mit Wirkung vom 3. März d. Js. bis auf Widerruf mit besonderer Genehmigung des Finanzministers gestattet.

≡ **Das neue rumänische Geld.** Nach dem zur Stabilisierung des Lei ergangenen Währungsgesetz ist die rumänische Nationalbank allein zur Ausgabe von Banknoten in einem Umfange ermächtigt, der der gesetzlich vorgeschriebenen Deckung entspricht. Der Staat hat dagegen das Recht zur Prägung von Scheidemünzen bis zu einem Höchstbetrage von 3 Milliarden Lei behalten. Geprägt werden sollen solche Münzen aus Aluminium- bzw. Nickellegierungen zu 1, 2, 5, 10 und 20 Lei. Die bis jetzt in Umlauf befindlichen Banknoten zu 5 und 20 Lei werden infolgedessen aus dem Verkehr gezogen und durch das neue Hartgeld ersetzt werden. Was die übrigen Banknoten betrifft, die z. Zt. in Umlauf sind, so können diese ebenfalls aus dem Verkehr gezogen und durch neue Noten ersetzt werden. Darüber entscheidet der Generalrat der Nationalbank, der auch alle Einzelheiten insbesondere hinsichtlich der äusseren Beschaffenheit der Banknoten, der Höhe der Emission usw. zu bestimmen hat. Es handelt sich hierbei um Noten zu 100, 500, 1000 und 5000 Lei. Nähere Bestimmungen sind hierüber noch nicht getroffen worden.

wähnten Städte für andere Zwecke ausgeben, und wie hoch der Betrag pro Einwohner ist.

Für sanitäre Einrichtungen: Warschau 17,76 Zloty, Posen 14,52 Zloty, Krakau 14,29 Zloty, Wilna 11,15 Zloty, Lodz 10,22 Zloty, Czenstochau 9,53 Zloty, Bromberg 8,12 Zloty, Bialystok 7,93 Zloty, Lemberg 7,72 Zloty und Lublin nur 2,84 Zloty.

Für öffentliche Bildung: Warschau 10,87 Zloty, Lodz 6,73 Zloty, Posen 6,72 Zloty, Bromberg 6,60 Zloty, Czenstochau 4,39 Zloty, Lemberg 4,17 Zloty, Krakau 3,66 Zloty, Wilna 3,43 Zloty, Bialystok 3,02 Zloty, Lublin 2,45 Zloty.

Für soziale Fürsorge: Posen 10,60 Zloty, Warschau 10,04 Zloty, Czenstochau 7,09 Zloty, Lublin 7,00 Zloty, Bromberg 6,84 Zloty, Lemberg 6,30 Zloty, Lodz 6,29 Zloty, Krakau 5,81 Zloty, Bialystok 5,60 Zloty, Wilna 4,74 Zloty.

Für Plätze, Straßen und öffentliche Anlagen: Warschau 13,14 Zloty, Lemberg 9,25 Zloty, Krakau 8,33 Zloty, Posen 6,12 Zloty, Bialystok 4,17 Zloty, Bromberg 3,88 Zloty, Lublin 3,57 Zloty, Czenstochau 3,46 Zloty, Lodz 1,94 Zloty, Wilna 1,68 Zloty.

So also wirtschaften die zehn größten Städte in Polen. —eb.—



Das Eis der Flüsse wird gesprengt.

Um bei einsetzendem Tauwetter das gleichzeitige Abströmen großer Eisfelder zu verhüten, nimmt man überall auf den zugefrorenen Flüssen Eissprengungen vor. — Unser Bild zeigt die Vorbereitungen zur Sprengung: Es werden Löcher ins Eis geschlagen, in welche Dynamitpatronen eingeführt werden.

Aus der Republik Polen.

Grund- und Bodenmonopol.

Ueber ein Projekt, das den Kauf und Verkauf von Grund und Boden regeln soll, weiß die „Agentur Preß“ zu berichten. Die Regierung soll danach die Kontrolle über sämtlichen Grund und Boden zum Kauf oder Verkauf erhalten.

Verschwörerprozeß.

In Wilna beginnt morgen ein großer Prozeß gegen das Zentralkomitee der Kommunistenpartei Westweißrußlands. 40 Angeklagten wird Verschwörung gegen den Staat vorgeworfen. Es ist mit harten Gerichtsurteilen zu rechnen.

Rücktritt des Warschauer amerikanischen Gesandten.

Der amerikanische Gesandte Stetson hat seine Demission eingereicht, wie das bei sämtlichen amerikanischen Auslandsvertretern im Falle der Regierungsübernahme durch einen neuen Präsidenten üblich ist.

Steigerung der Unterhaltskosten.

Warschau, 6. März. Nach Berechnungen des Statistischen Hauptamtes sind die Kosten der Lebenshaltung im Februar um 2,6 Prozent gestiegen.

Stapellauf polnischer Kriegsschiffe.

Warschau, 6. März. In diesem Jahre sollen drei polnische Kriegsschiffe, die von der polnischen Marineleitung in Frankreich bestellt worden sind, vom Stapel laufen. Es handelt sich um die Unterseeboote „Rys“ und „Wilk“ und den Torpedobootjäger „Burza“.

Die Oderfrage.

Warschau, 5. März. Der Haager Schiedsgerichtshof soll demnächst die Oderfrage erörtern. Es handelt sich um die Einschränkung der territorialen Befugnisse der Internationalen Oderkommission. Von der polnischen Regierung ist der Posener Universitätsprofessor Bohdan Winiarski zum Hauptvertreter ernannt worden.

Militärische Veränderungen?

Warschau, 5. März. Wie die Preß-Agentur erfährt, werden in nächster Zeit zahlreiche Veränderungen in höheren Militärstellen erwartet.

Fusionspläne.

Posen, 5. März. Die Christl. Demokratie und der rechte Flügel der Nationalpartei wollen sich bekanntlich vereinigen. Die Verhandlungen werden augenblicklich von Dr. Niesialowski geführt. Ein Komitee soll eine Tagung bevollmächtigter Delegierter vorbereiten, die den endgültigen Fusionsbeschluß fassen wird. Die Berufsverbände, die unter dem Einfluß der beiden Parteien stehen, werden voraussichtlich ebenfalls vereinigt werden.

Neue Silbermünzen.

Warschau, 6. März. (A. W.) Die Staatliche Münzkammer ist darangegangen, Silbermünzen zu 5 Zloty zu prägen. Es werden täglich 15 000 Stück geprägt. Die neuen Münzen sollen Ende März in Umlauf gebracht werden.

Die letzten Telegramme.

Amerika und die Revolution in Mexiko.

London, 6. März. (R.) **„Times“ schreiben in einem Leitartikel zum mexikanischen Aufstand: Es ist bezeichnend, daß Präsident Hoover zu verstehen gegeben hat, das Verbot, Waffen nach Mexiko auszuführen, bleibe in Kraft. Dies bedeutet, daß die Aufständischen — abgesehen von geschmuggelten — keine Waffen von den Vereinigten Staaten erhalten werden, während die mexikanische Regierung in der Lage sein wird, allen Kriegsbedarf zu erhalten, den sie braucht, um den Aufstand zu unterdrücken. Amerikanische Bankiers sind ebenfalls bereit, jede finanzielle Unterstützung zu gewähren, die zu dem gleichen Zweck notwendig sein könnte. Portes Gil und sein Kriegsminister Calles können daher zuversichtlich sein.**

Die Regierungstruppen sollen jetzt einen ersten Erfolg über die Aufständigen errungen haben, indem sie ein etwa aus 500 Mann bestehendes Regiment Aufständischer gefangen nahmen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hofft die Regierung, den Aufstand in spätestens einem Monat unterdrücken zu können. Die Aufständischen sollen über Streitkräfte von 10—15 000 Mann verfügen. Die Regierungstruppen sind etwa 65 000 Mann stark.

Keine Aufhebung des amerikanischen Waffenverbots für Mexiko.

Washington, 6. März. (R.) **Im Weißen Hause wurde erklärt, die Aufhebung des Verbotes der Verschiffung von Waffen und Munition nach Mexiko komme angesichts der gegenwärtigen Lage in Mexiko nicht in Frage.**

Die Unruhen in Mexiko.

London, 6. März. (R.) **In der mittelamerikanischen Republik Mexiko soll sich die Lage der Regierung gegenüber den Aufständischen nach neuen Meldungen gebessert haben, da der ganze Süden des Landes fest zur Regierung halte. Auch sollen sich zur Bekämpfung der Revolution zahlreiche Freiwillige gemeldet haben. So hätten 5000 Arbeiter der mexikanischen Regierung ihre Dienste angeboten.**

Die neue Regierung der Vereinigten Staaten.

Washington, 6. März. (R.) **Der Senat hat das Kabinett Hoovers in folgender Zusammensetzung bestätigt: Staatssekretär: Stimson, Heereswesen: Good, Schatzamt: Mellon, Justiz: Mitchell, Postwesen: Brown, Marine: Adams, Inneres: Ray Wilbur, Handel: Robert Lamont, Arbeit: Dacis und Landwirtschaft: Hyde.**

Spanische Studenten gegen die Diplome der katholischen Universitäten.

Paris, 6. März. (R.) **Dem „Journal“ wird aus Madrid gemeldet: Im gestrigen Ministerrat hat der Unterrichtsminister eine Eingabe der Studenten besprochen, die die von den katholischen Universitäten verliehenen akademischen Titel nicht mehr anerkennen wollen, sondern nur die von den staatlichen Universitäten ausgestellten Diplome. Ein Studentenstreik liegt im Bereich der Möglichkeit.**

Kundgebung der bretonischen Autonomistenpartei.

Paris, 6. März. (R.) **„Petit Parisien“ meldet aus St. Brieue: In der vergangenen Nacht sind in den meisten benachbarten Gemeinden Plakate der bretonischen Autonomistenpartei in französischer und bretonischer Sprache angeschlagen worden. Der Inhalt dieser Plakate soll ausgesprochen separatistisch sein.**

Pressesumpf.

Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß sich die Ethik mancher polnischer Blätter auf ein bedenkliches Niveau gesenkt hat. Das stellen selbst die polnischen Zeitungen von Zeit zu Zeit fest, natürlich nur inbezug auf ein anderes, meist dem feindlichen Lager angehörendes Organ. Zur Werbung von Anzeigen werden oft Methoden angewandt, die manchmal an eine Art moralischer Erpressung grenzen. Das Traurigste hierbei ist jedoch, daß man zu diesen Zwecken Namen hochstehender Persönlichkeiten mißbraucht, die sich mit dem Vorgehen von „Anhängern“ dieser Art sicher nicht solidarisieren können.

So veröffentlicht z. B. der „Robotnik“ einen Brief, in welchem sich ein Warschauer Industrieller über die erwähnten Methoden beklagt. Dieser Brief ist recht interessant und lautet auszugsweise:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

. . . Auf diese Weise wurde ein Unternehmen geschröpft, dessen Direktor ich seit mehreren Jahren bin. In der vergangenen Woche erschien bei mir nach vorheriger telephonischer Anmeldung ein Vertreter der Redaktion des „Przedświt“ (Organ der sozialistischen Fraktion) und verlangte eine Bestellung für die „Postnummer“ dieses Blattes. Unter angedeuteten Drohungen behoben sie von mir die Summe von 3000 Zloty für eine einzurückende Beschreibung des Unternehmens. Zwei Tage später erschienen gleichfalls, telephonisch angemeldet, zwei Vertreter des „Glos Prawdy“ und verlangten unter Anwendung derselben Drohungen eine Bestellung für 6000 Zloty in eine im März erscheinende Namenstags-Nummer zu Ehren des Marschalls Pilsudski. Auf meine Einwendung, daß ich im vergangenen Jahre in der Namenstagsnummer für 6000 Zloty inseriert hätte und auch eine Anzeige in die sogenannte Selbstgenügsamkeits-Nummer im Herbst des verg. Jahres einrücken ließ, erklärten die beiden Herren zynisch, daß ich wohl seit dieser Zeit meine Ueberzeugung nicht geändert hätte und Marschall Pilsudski auch in diesem Jahre auf dieselbe Weise meine Glückwünsche darbringen müßte. Auch der Einwand, daß das Budget des Unternehmens eine solche Belastung zu Propagandazwecken nicht ertrage, fruchtete wenig . . .“

Auch auf schlesischem Boden scheint es nicht besser bestellt zu sein. Davon zeugt wiederum ein im **„Kurjer Slaski“** veröffentlichtes Rundschreiben der „Polska Zachodnia“ an die oberschlesische Schwerindustrie. Auch hier wollen wir den Text auszugsweise wiedergeben. Er lautet:

P. T.

Am 19. März feiert ganz Polen den Namenstag seines ersten Marschalls Józef Pilsudski . . .

Zur Hebung dieser Feier und zwecks gebührender Ehrung der Person des hohen Gefeierten, beabsichtigt unser Verlag an diesem Tage in festlichem Gewande eine an Text und Illustrationen reich ausgestattete Sondernummer der „Polska Zachodnia“ herauszugeben. Diese Nummer soll nicht nur eine Widerspiegelung der Gefühle des oberschlesischen Volkes sein, sondern auch eine Rundschau in der Entwicklung des schlesischen Teilgebietes in der unabhängigen polnischen Republik.

Wir ersuchen Sie daher höflichst, uns Ihre Unterstützung und Mitarbeit zu leihen durch Einsendung von Angaben über den Stand Ihres Unternehmens nud durch Aufgabe einer Anzeige im Inseratenteil, wovon Ihnen ja auch zweifellos Nutzen erwachsen wird.

Zwecks Abnahme dieser Materialien und Empfang spezieller Wünsche, wird sich ein Vertreter unseres Verlages erlauben, bei Ihnen vorzusprechen, der auch alle nötigen Informationen erteilen wird, und den wir Ihrem Wohlwollen empfehlen . . .“

Zu diesem Rundschreiben bemerkt die **„Polonia“**:

„Ein solcher an ein großes in hohem Maße von der Regierung abhängiges Unternehmen, wird seinen Zweck nicht verfehlen. Dieser Zweck wird um so leichter erreicht, wenn es sich um einen Direktor deutscher Nationalität handelt, der ewig um seinen Posten zittern muß. Steht es diesem Manne bevor, daß er von der „Polska Zachodnia“ als Feind des Staates, als Schädling, als Bedrücker des polnischen Volkes gebrandmarkt wird, so wird er ohne Ueberlegung einige Tausend Zloty anweisen, um sich die Neutralität des Organs zu erkaufen. Es wurde uns erzählt, daß ein deutscher Direktor sich an einen Acqusiteur mit folgenden Worten wandte: „Wie, schämen Sie sich nicht, von diesem Blatte aus zu mir um Anzeigen zu kommen.“ Als Antwort erhielt er: „Ihre Frage ist berechtigt, wenn ich Eigentümer oder Leiter der „Polska Zachodnia“ wäre, würde ich mich selbst schämen, wegen Anzeigen Sie aufzusuchen.“

Die **„Polonia“** schließt: „Der Teufel soll eine solche Moral holen. Recht hat Marschall Pilsudski gehabt, als er von den „Läusen“ sprach, die ihn „bekrochen“ haben, und die immerfort durch Schmarotzen hohe Feste „feiern“ und ihn „gebührend ehren“ wollen.

Gibt es denn unter den Freunden des Marschalls keinen einzigen „Gerechten“, der diesem lieben Ungeziefer endlich den richtigen Platz anweist?“



Die Tragödie des Wiener Professors v. Pirquet.

Der berühmte Wiener Kinderarzt Professor Dr. Clemens Freiherr v. Pirquet, der mit seiner Gattin in seiner Wohnung tot aufgefunden wurde, hat — wie bestimmt anzunehmen ist — Selbstmord verübt. Prof. v. Pirquet war ein Arzt von internationalem Ruf, dessen Forschungen über die Tuberkulose des Kindesalters bahnbrechend gewesen sind. Erst vor kurzem wurde er mit dem Aronson-Preis ausgezeichnet.

Aus Kirche und Welt.

Einige reiche Chikagoer beabsichtigen, die Ueberreste der Arche Noahs auf dem Gebirge Ararat aufzusuchen, um sie dem Museum in Chikago zu schenken. Sie nehmen an, daß die trockene Bergluft das Holz der Arche vor der Fäulnis bewahrt habe. Ein Gegenstück zu „Salomos Lieblingsfrau“.

*

Die kinderlosen Ehepaare von Lentschin (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) haben einen „Verein der Kinderlosen“ gegründet, dem alle Ehepaare nach fünfjähriger kinderloser Ehe als Mitglieder beitreten können. Es gibt in dem kleinen Ort 50 bis 60 kinderlose Ehepaare. Arme Menschen!

*

Der landwirtschaftliche Verein in Dankerode i. H. hat in diesem Jahre in vorbildlicher Weise auf sein Wintervergnügen verzichtet, um das Geld, das ausgegeben worden wäre, einem unbemittelten Landwirt zuzuwenden, dessen Gehöft vor einiger Zeit niedergebrannt ist.

Deutsches Reich.

Marburger Ferienkurse.

Die Philipps-Universität zu Marburg an der Lahn, die vor zwei Jahren die 400jährige Wiederkehr ihrer Gründung feierte, veranstaltet auch in diesem Jahre vom 1.—28. August Ferienkurse für In- und Ausländer. Das Thema des Hauptlehrganges lautet: „Von deutscher Sprache und Dichtung“. Es werden alle wichtigen Fragen der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart in wissenschaftlich vertieften Vorlesungen behandelt, die aber keine besondere fachliche Vorbildung voraussetzen und sich an die geistig Lebendigen aller Volkskreise und Völker wenden. Außer Marburger Professoren und Dozenten kommen angesehene Germanisten deutscher und auslanddeutscher Universitäten zu Wort, darunter Hofrat Prof. Dr. Oskar Walzel-Bonn, Prof. Josef Nadler-Königsberg, Prof. Andreas Heusler-Basel u. a. Für Ausländer finden neben dem Hauptlehrgang besondere Kurse und Uebungen zur Erlernung der deutschen Sprache statt. Als Abschluß folgt den Vorlesungen eine Studienfahrt an den Rhein unter sachkundiger Führung, die in Speyer beginnen und in Köln endigen soll. Infolge besonders günstiger Vorbedingungen stellen sich die Kosten eines Marburger Ferienaufenthaltes verhältnismäßig niedrig. Mit näheren Auskünften, ausführlichen Vorlesungsverzeichnissen, Druckschriften usw. dient kostenlos die Geschäftsstelle der Marburger Ferienkurse, Marburg/Lahn, Deutschland, Rotenberg 21, wohin alle Anfragen und Anmeldungen zu richten sind.

Geschlossene Vorstellung von „Giftgas über Berlin“.

Berlin, 6. März. (R.) Im Theater am Schiffbauerdamm wurde gestern das Drama Lampels „Giftgas über Berlin“ vor einer geschlossenen Gesellschaft, Vertretern der Behörden und der Presse zum ersten Mal aufgeführt.

Schacht reist privat nach Berlin.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich Anfang der kommenden Woche auf zwei oder drei Tage nach Berlin begeben. Seine Reise steht jedoch, laut „Vossischer Zeitung“, in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen der Reparationskonferenz, sondern hat rein privaten Charakter.

Aus anderen Ländern.

Die Arbeitslosen in England.

London, 6. März. (R.) In England betrug die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Woche rund 1 390 000. Dies bedeutet gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 66 000. Die Zahl der englischen Arbeitslosen ist jedoch immer noch beträchtlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Amanullahs Lage.

London, 6. März. (R.) In Afghanistan sollen sich die Aussichten König Amanullahs auf Rückeroberung seines Thrones in letzter Zeit gebessert haben. Nach der Meldung eines englischen Blattes sollen sich in der letzten Zeit drei afghanische Stämme endgültig für Amanullah erklärt haben, ebenso ein Stammesführer, der bisher als Thronkandidat galt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Gardinen-Ausverkauf!

K. K. P.

Solange der Vorrat reicht.

Die Leistungsfähigkeit eines jeden Handelshauses hängt ab von der Tüchtigkeit der Leitung, vom Kapital u. Organisation. Unter diesen Vorbedingungen kann die Leistungsfähigkeit noch vergrößert werden, und zwar durch Spezialisierung, demnach durch Konzentration von Arbeit u. Kapital in einer Richtung. — Dieses Prinzip verfolgend liquidieren wir unsere **Gardinen-Abteilung** und behalten nur **Teppiche** und die dazu gehörenden Läufer-, Belag-, Möbelstoffe und Ueberwürfe.

Zum Zwecke raschester Räumung des **Gardinen-Lagers** ermäßigen wir die Preise um **30%**, und bis **50%** bei einzelnen Fenstern, Resien und angeschmutzten Stücken.

Unsere bereits imposante Auswahl in Teppichen etc. wird noch bedeutend vergrößert.

Teppich-Zentrale **Kazimierz Kużaj** ul. 27. Grudnia 9

Größtes Spezialgeschäft in Poznań

En gros — Gegr. 1896 — En détail.

KONDITOREI und RESTAURANT L. HIRSCHLIK

Pocztowa 33, Tel. 1981

Kleidung für jeden Beruf, für Schwerarbeiter z. Säen von Kunstdünger



Einzelverkauf: **B. Hildebrandt, Poznań** ul. Pocztowa 33 Tel. 1471

Mechanische Fabrik für Berufsbekleidung.



Trinken Sie ruhig noch eine Tasse,



es ist ja Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee. Er greift Ihr Herz nicht an. Selbst vor dem Schlafengehen können Sie Kaffee Hag noch in stärkstem Aufguß trinken, ohne Schlaflosigkeit befürchten zu müssen. Kaffee Hag ist das bevorzugte Getränk aller Geistesarbeiter.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand

Mitglied der Posener Saatbau-Gesellschaft **Kleszczewo** Post und Fernsprechnummer Kostrzyn 18

empfiehlt zur Saat:

Original Hildebrands Grannen-Sommerweizen
Original Hildebrands Sommerweizen Kreuzung 5.30
Original Hildebrands Hanna-Gerste
Original Hildebrands Elka-Gerste
Original Hildebrands gelbe Viktoria-Erbsen.

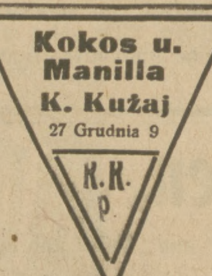
Nachbauten der bewährtesten v. Kamekeschen Kartoffel-Neuzüchtungen.

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Telefon 6077 — Poznań, Zwierzynieckа 13.

Möbel Spiegel u. Polsterwaren empfiehlt billigst **J. HILSCHER, Poznań** Górna Wilda 56 und Żydowska 34 (fr. Judenstr.) Gegr. 1904. Tel. 3122.



Lastauto

2—3 Tonnen, evtl. mit Anhängewagen, nur in gutem gebrauchsfähigen Zustande zu **kaufen gesucht.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6. u. **420**

Starke **Arbeitswagen, Rollwagen, Holzrückwagen,** 5—6 Tonn.-**Lastauto, Heu, Roggenstroh, Häcksel, Hafer, Stangen, Dezimalwag. Roggenkleie, Torfmull Sägespäne** zu kaufen gesucht.

Robert Eggebrecht
Wieleń, pow. Czarnków.

Automobile

neue und gebr. **Personen-, Lieferwag., Autobusse** aller Art verkaufen wir zu sehr billigen Preisen. Renommierte Fabrikate wie **Chevrolet, Ford** usw. Günstige Zahlungsbedingungen.

„Komna" G. m. b. H. Automobile
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85
Telefon 77-68, 54 78.

Am Sonntag, dem 10. März nachm. 5½ Uhr im grossen Saale der Grabenloge, Grobla 25

Lichtbilder-Vortrag

von **Pfarrer Dr. Heuer,** Thorn

„Typische Architektur des alten deutschen Ordenslandes erläutert an Thorner Bauten"

Karten zu 2.—, 1.— Zł. Schülerkarten 0.75 Zł im Vorverkauf in der Deutschen Bücherei Zwierzyniecka 1. Mitglieder erhalt. Ermäßigung.

Historische Gesellschaft.

Saat-Beize:

Uspulun Naß und Uspulun Trocken

empfiehlt

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Poznań, Zwierzyniecka 13.

Gebrauchsanweisungen stehen kostenlos zur Verfügung.
Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Sonderofferte.

Zur Frühjahrssaat

empfehlen wir:

Weizen
Gerste
Hafer
Erbsen
Kartoffeln

in- und ausländischer Züchter, in Original und Absaaten.

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Telefon 60-77 — Poznań, Zwierzyniecka 13 — Telegr. Saatbau.

Saatgutlisten nebst Sortenbeschreibung stehen kostenlos zur Verfügung.

Verband für Handel und Gewerbe Poznań. Telephon 1536.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in **Poznań, ul. Skośna 8,** parterre Ev. Vereinshaus, Rückseite

Geschäftsstund. 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Saatzuchtwirtschaft Sobotka

pow. Pleszew (Wlkp.)

hat zur **Frühjahrssaat** abzugeben:

Original v. Stieglers roter Sommerweizen
Original v. Stieglers Kaisergerste
Original v. Stieglers Duppauerhafer
v. Stieglers Wohltmann 34
v. Stieglers Kaiserkrone
Original von Kamekes Parnassia
Original von Kamekes Deodara
v. Kamekes Pepo II. Nachbau } zur Anerkennung
v. Kamekes Parnassia II. Nachbau } nicht angemeldet.

Bestellungen bitte ich zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Zwierzyniecka 13, Telefon 60-77, Telegr. Saatbau.

v. Stiegler.

Denkt an die frierenden Vögel und schafft ihnen

Nistkästen

Bei sofortiger Bestellung prompt lieferbar

Tartak i fabryka kół
Góra, pow. Jarocin
Telefon Jarocin 21.

Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben erteilt **Knaflewska, Kantaka 1.II**

Rittergut,

Bez. Breslau, ca. 1200 Mg. groß, 650 Mg. Acker, 150 Morgen Wiese, 100 Morgen Karpfenteiche, 300 Mg. Wald und Wildremisen, Schloß im alten Park, elektr. Licht, Zentralheizung, erstklass. Jagd, ist infolge Todesfalles sofort **zu verkaufen.** Vermittler verbet. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **E. S. 421.**

Nehme Wäsche zum Waschen u. Plätten an Plätterin **Schmidt** Żurawia 13, Jeżyce.

Langjähriger, erfahrener **Landjäger** empfiehlt sich. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **427.**

Herr sucht gut **möbl. Zimmer.** (Dauermieter). An. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **428.**

Evgl. Mädchen ehrlich u. sauber sucht Stell. zum 15. 3. 1929. Offert. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **419.**

100 Rm. **Erlen-Rollen**

2 m lang, ab hier oder frei Waggon Kikowo hat abzugeben

Dom. Białokosz, p. Nojewo.

Gelegenheits-Gutsverkauf!

1700 Mg. großes Gut, 9 0 Mg. Acker, 560 Mg. Wald, 160 Mg. Wiesen etc., durchaus rentabel, in bestem Zustande, mit großem im Park gelegenen Herrenhaus, Ia Wirtschaftsgebäude in der Grenzmark gelegen, günstige Leuteverhältnisse, umständehalber **spottbillig zu verkaufen.** Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **424.**